№ 314. Mittwoch, den 8. Juni. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr., auswärts 1 Rℓ. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Das Abonnement für den Monat Juni beträgt 20 Sgr., per Post 22½ Sgr. Bestellungen bitten wir direct zu richten an die Expedition der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Am Friedrichs-Gymnasium in Berlin ist die Anstellung des Dr. Sperling und der Schulamts-Kandidaten Hartung und Freyschmidt als ordentliche Lehrer; so wie an der Raths- und Friedrichs-Schule zu Küstrin die des Schulamts-Kandidaten Dr. Kießler als Subrektor; und an der Friedrich-Wilhelms-Schule in Stettin die des Schulamts-Kandidaten Dr. Schröer als Kollaborator genehmigt worden.

Bekanntmachung.

Nachdem über den fünften Theil der neuen Preußischen Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler gestern bereits verfügt worden ist, so werden die Emissions-Bedingungen vom 30. v. M. dahin modifizirt, daß die Bestimmung im zweiten Absatz des § 4 derselben zur Anwendung kommt, sobald sämmtliche Zeichnungen den Betrag von 24 Millionen Thaler übersteigen.

Berlin, den 5. Juni 1859.

Der Finanz-Minister
von Patow.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 7. Juni. Eine telegraphische Depesche des „Dresdner Journals“ meldet aus London von gestern Abend, daß der Preußische Gesandte Graf Bernstorff auf telegraphischem Wege nach Berlin gerufen und bereits dahin abgereist sei.

Dresden, 7. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Militair-Kredit von $5^2/_3$ Millionen Thalern einstimmig bewilligt, und zwar ein Fünftheil durch Steuererhöhung und der Rest aus den disponiblen Kassenbeständen.

Bern, 7. Juni. Hier eingetroffene telegraphische Nachrichten melden, daß die Municipalität von Mailand einen festlichen Empfang der Aliirten angeordnet hatte und daß nach einem bei San Pietro stattgefundenen Kampfe der König von Sardinien daselbst eingezogen sei. Garibaldi ist nach Lecco abgegangen. General Urban hat sich über Monza zurückgezogen. In Laveno befinden sich noch 500 Oesterreicher.

London, 6. Juni. Bei dem heutigen Meeting der Oppositionspartei waren 274 Personen anwesend. Berichterstatter waren ausgeschlossen. Die Parteiführer haben beschlossen, morgen als Amendement zur Adresse ein Mißtrauensvotum gegen das Ministerium zu beantragen. Lord Palmerston wie Lord John Russell versprachen bei der eventuellen Bildung eines gemischt-liberalen Kabinets ihre Mitwirkung.

London, 7. Juni. Der heutige „Morning-Herald“ sagt, er sei ermächtigt der Nachricht von einer Mission Esterhazy's in London zu widersprechen.

Bei dem gestern stattgehabten Meeting der Oppositionspartei sagte Palmerston, die Regierung habe das Zutrauen bei allen Kabinetten Europas verloren. Englands Pflicht und Englands Interesse erfordern die allerstrengste Neutralität und die Bewahrung der französischen Allianz. Er selbst kenne kaum einen Umstand, welcher Englands Einmischung erheischen könnte. Von den Anwesenden sprachen sich drei gegen Beantragung eines Mißtrauensvotums aus.

Die hiesige sardinische Gesandtschaft hat ein Telegramm aus Turin vom gestrigen Tage erhalten, nach welchem in Mailand der König Victor Emanuel proklamirt worden ist. Derselbe habe eine Adresse der Bewohner empfangen und werde morgen daselbst einziehen.

London, 7. Juni. Ihre Majestät die Königin hat so eben, 2 Uhr 19 Minuten Nachmittag das Oberhaus erreicht und nachstehende Thronrede mit fester Stimme verlesen:

Mylords und Gentlemen!

Mit Genugthuung bediene Ich Mich bei dem gegenwärtigen beunruhigenden Zustande der öffentlichen Angelegenheiten des Rathes Meines Parlamentes, welches Ich in möglichst kürzester Frist zusammenberufen habe.

Ich habe befohlen, daß Schriftstücke Ihnen vorgelegt werden sollen, aus denen Sie ersehen werden, wie eifrig und anhaltend Meine Bemühungen gewesen sind, den Frieden Europas zu erhalten. Diese Bemühungen haben unglücklicherweise keinen Erfolg gehabt und der Krieg zwischen Frankreich und Sardinien einerseits und Oesterreich andererseits ist zum Ausbruch gekommen. Im Besitze der Freundschafts-Versicherungen von beiden kämpfenden Parteien, beabsichtige ich zwischen ihnen eine strenge und unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten und hoffe Ich mit Gottes Hilfe Meinem Volke die Segnungen eines fortdauernden Friedens zu bewahren. Mit Rücksicht jedoch auf die gegenwärtige Lage Europas habe Ich es für nothwendig erachtet zur Sicherheit Meiner Staaten und der Ehre Meiner Krone Meine maritimen Kräfte bis zu einer Höhe zu vermehren, welche die vom Parlamente sanctionirte, übersteigt.

Ich rechne mit Vertrauen auf Ihre herzliche Mitwirkung bei diesen Vorsichtsmaßregeln einer defensiven Politik.

Nachdem der König beider Sicilien Mir den Tod seines königlichen Vaters und seine eigne Thronbesteigung angezeigt hat, habe Ich es in Uebereinstimmung mit dem Kaiser der Franzosen für angemessen gehalten, Meinen diplomatischen Verkehr mit dem Hofe von Neapel, welcher während der letzten Regierung suspendirt gewesen, zu erneuern.

Alle meine anderweitigen auswärtigen Beziehungen sind nach wie vor vollkommen befriedigend.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Die Voranschläge für das Jahr, für welche von dem letzten Parlament keine Vorsorge getroffen worden, werden Ihnen sofort vorgelegt werden, in Verbindung mit solchen nachträglichen Voranschlägen, welche die gegenwärtigen Umstände für den öffentlichen Dienst unumgänglich nothwendig machen.

My Lords und Gentlemen!

Ich habe eine Bill entwerfen lassen, um, so weit die Mitwirkung des Parlaments dabei erforderlich ist, gewisse Rathschläge der Kommissaire in Ausführung zu bringen, welche Ich zur Feststellung der besten Methode, wie die Königliche Flotte wirksam zu bemannen sei, ernannt habe, und Ich empfehle diesen wichtigen Gegenstand Ihrer sofortigen Beachtung.

Maßregeln zur Verbesserung der Gesetze und der socialen Verhältnisse, deren Fortentwickelung im letzten Parlamente durch die Auflösung nothwendigerweise unterbrochen wurde, werden aufs Neue Ihrer Berathung unterbreitet werden.

Ich würde mit Vergnügen Meine Zustimmung geben zu jeder reiflich überlegten Maßregel zur Verbesserung der Gesetze, welche die Vertretung Meines Volkes im Parlamente regeln, und sollten Sie der Meinung sein, daß die Nothwendigkeit sich sofort mit den dringlichen Maßregeln zu beschäftigen, welche sich auf die Vertheidigung und die finanziellen Verhältnisse des Landes beziehen, Ihnen nicht Zeit genug lassen wird, um noch in der gegenwärtigen Session über einen so schwierigen und umfassenden Gegenstand mit gebührender Aufmerksamkeit zu berathen, so hoffe Ich, daß Sie beim Beginn der nächsten Session Ihre sorgfältige Beachtung einer Frage schenken werden, deren rasche und befriedigende Lösung dem öffentlichen Wohle in hohem Grade förderlich sein würde.

Ich bin überzeugt, daß Sie mit Eifer und Fleiß an die Erfüllung Ihrer parlamentarischen Pflichten gehen werden und Ich flehe, daß das Ergebniß Ihrer Berathungen dahin führen möge, dem Lande die Fortdauer des Friedens nach Außen und eine fortschreitende Verbesserung im Innern zu sichern.

Paris, 6. Juni. Nach der heutigen „Patrie“ sind bei Magenta die Generale Espinasse und Clerc gefallen.

Das „Pays“ theilt mit, daß nach den neuesten Nachrichten der Kaiser sich nur noch 4 Kilometer von Mailand befunden habe.

Paris, 7. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß Graf Antonini der Kaiserin die Notifikation von dem Ableben des Königs Ferdinand und von der Thronbesteigung Franz II. überreicht habe. Zugleich habe derselbe der Kaiserin seine Accreditive als bevollmächtigter Minister Neapels am Tuilerieenhofe übergeben. Der Hof legt auf 21 Tage Trauer an.

Ein Bericht des Generals Mac Mahon aus Turbigo vom 5. Juni meldet, daß beim Uebergange der Alliirten über den Ticino und bei der Einnahme von Robichetto die Oesterreicher beträchtliche Verluste erlitten haben. Die Franzosen verloren dabei an Todten 1 Hauptmann und 7 Mann, an Verwundeten 4 Officiere, darunter 1 Obrist und 38 Mann.

Verona, 6. Juni. Officiell. Der Kampf bei Magenta am 4. Juni war überaus heiß und blutig und wurde mit wechselndem Glücke geführt; derselbe dauerte bis zur sinkenden Nacht und haben die Truppen viel Bravour gezeigt. Am darauf folgenden Morgen hat der linke Flügel von Neuem den Kampf aufgenommen, doch fehlt bis jetzt der ausführliche Bericht über denselben. Der Feind ist nicht weiter vorgedrungen. Die Armee bezog am 5. Nachmittags eine Flankenstellung zwischen Abbiategrasso und Binasco. Zahlreiche Franzosen sind gefangen worden; von beiden Seiten ist der Verlust groß. Mailand ist auf Befehl Giulay's geräumt worden.

Bundesreform.

I.

Wenn die „Kreuz-Zeitung“ die mehrfach in der Presse auftretenden Vorschläge, durch Berufung eines deutschen Parlaments die so dringend nöthige Reform des deutschen Bundes herbeizuführen, verdächtigt und als republikanische Bestrebungen auf eine neue Schwätzer-Republik zu Frankfurt bezeichnet, so weist die „Pr. Zeitung“ als offiziöses Journal diese Angriffe sehr gut zurück, indem sie jene Vorschläge als begründete Wünsche für eine Bundesreform bezeichnet und solche Wünsche Angesichts der jetzigen Lage Deutschlands um so gerechtfertigter erklärt, als alle redlichen Bemühungen auf eine Verbesserung der Bundesverhältnisse schon in ruhigen Zeiten an Sonderbestrebungen gescheitert sind.

Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Vorschläge auf Berufung eines deutschen Parlaments spricht sich das ministerielle Blatt nicht aus, es giebt sogar zu verstehen, daß die Königl. Regierung selbst auf eine Bundesreform jetzt nicht hinarbeite, und doch wäre es für die Stellung der preußischen Regierung im Innern wie in Deutschland von Wichtigkeit, wenn sie offen ausspräche, wie sie jenen politischen Wünschen, d. h. den Wünschen auf eine Bundesreform, Rechnung tragen wolle; welche politische Ziele sie daher jetzt verfolgen wolle, für allein richtig erachte und welche Wege sie dahin gehe. —

Die Jetztzeit hat es handgreiflich zu Tage gelegt, wie der jetzige deutsche Bund nicht die Herstellung der deutschen Einheit, sondern nur die organisirte Form der deutschen Uneinigkeit ist, und daß er dies stets bleiben wird, so lange man nicht factisch den thatsächlichen Dualismus beseitigt, der in der Gleichheit der realen Machtstellung Preußens und Oesterreichs im deutschen Bunde liegt.

Dieser Dualismus ist dem Frankfurter Parlament von 1848/49 nicht entgangen, dasselbe hat ihn in langen Wortkämpfen behandelt, als das Reichsministerium Gagern am 18. Decbr. 1848 dem Parlament anzeigte, wie Oesterreich als in den zu errichtenden deutschen Bundesstaat nicht eintretend zu betrachten sei, daher sein Unionsverhältniß zu Deutschland in einer besondern Unionsacte geordnet und diese durch Verhandlungen angebahnt werden müsse. Diese Unionsfrage zerspaltete das Parlament dergestalt, daß nur 261 Stimmen für die Auffassung des Reichs-Ministerii, welches seine Anträge zur Cabinetsfrage machte, gegen 224 sich erklärten. Diese 224 negirenden Stimmen beherrschte einentheils die Antipathie gegen Preußen und andererseits die ideelle Schwärmerei für Ein Deutschland, so weit die deutsche Zunge reicht. Die 261 Stimmen dagegen waren weniger specifisch preußische, als alle diejenigen, welche den Dualismus als Quelle der Uneinigkeit schon damals erkannten, welche die schnelle Vollendung des Verfassungswerks als höchst dringend erachteten und somit es vorzogen, den engern deutschen Bund unter dem natürlichen Vorstande Preußens rasch zu schaffen und das Verhältniß zu Oesterreich, und namentlich zu dessen deutschen Theilen, durch eine besondere Union später zu ordnen und der Zukunft zu überlassen. —

Die Erfahrungen der letzten zehn Jahre, die Ereignisse, welche die jetzigen brennenden Fragen schaffen, müssen einen großen Theil jener ideellen Schwärmer wie jener Preußenhasser bekehrt haben; es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß ein jetzt zusammentretendes deutsches Parlament mit viel größerer Einigkeit sich dahin aussprechen würde, wie jener Dualismus beseitigt werden müsse, selbst auf Kosten des Ausscheidens der deutschen Provinzen des Kaiserthum Oesterreichs.

Welche Wege zu diesem Ziele aber unserer Ansicht nach führen, und weshalb wir die Berufung eines Parlamentes nicht als das Radicalmittel erachten, wollen wir in einem zweiten Artikel besprechen. ——

Deutschland.

†† Berlin, 7. Juni. Die Meinung, daß die durch des Generallieutenant v. Willisen zwischen Preußen und Oesterreich herbeigeführte Verständigung nicht weit her ist, befestigt sich immer mehr und mehr. Daß keine Garantie der Lombardei Seitens der Preußischen Regierung zugesagt sei, können wir wohl mit Zuversicht erwarten; wenigstens haben wir bis jetzt keinen Grund, anzunehmen, daß das gegenwärtige Ministerium geneigt sei, Lakaiendienste bei der k. k. apostolischen Majestät zu verrichten. Die immer deutlicher hervortretende ernstliche Vorbereitung Preußens auf einen Krieg läßt somit den Brennpunkt anderswo suchen, als in Italien, und da selbst die Möglichkeit eines Krieges im Osten vorläufig für so ausgedenhnte Maßregeln noch zu fern liegt (denn den Krieg dort herauszufordern, dürfte schwerlich in unserer Absicht liegen), so müssen wir die möglichen Kriegsmotive noch an einem dritten Orte suchen, und es liegt die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, daß wenigstens für diesen dritten Ort an Oesterreich von Preußen gewisse Concessionen gemacht worden sind. Dies dritte Kriegsmotiv wäre nach den neuern Mittheilungen eine Revolution in Polen oder Ungarn, und daß Preußen sich geneigt zeigen würde, die Revolution in benachbarten Staaten zu bekämpfen, können wir wohl annehmen. Auf österreichische Dankbarkeit wird es selbstverständlich nicht dabei rechnen. Daß solche Gefälligkeiten nicht hoch angerechnet werden, hat bereits Oesterreich dem russischen Cabinet, und haben Baden und Sachsen dem von dort aus jetzt so viel geschmähten Preußen bewiesen. Gegen die nachgerade widerlichen Klätschereien der deutschen Klein- und Mittelstaaten scheint sich das Rechtsgefühl und das Gefühl der Kraft des mit Vertrauen auf Preußen blickenden Deutschlands immer mehr zu befestigen. Eins der bedeutendsten norddeutschen Organe, die „Weser-Ztg.“, liest in einer ihrer letzten Nummern diesen Bestrebungen nach Gebühr den Text. „Die ultramontane Partei“, sagt sie, „sollte, ehe sie ihre Treibereien und Hetzereien gegen die besonnene und ruhige Führung der Bundespolitik allzu nackt zu Tage treten läßt, bedenken, daß es Umstände geben kann, wo das protestantische Deutschland sich verpflichtet fühlen würde, noch wichtigere, noch höhere Güter zu vertheidigen, als Mincio, Lombardei und europäisches Gleichgewicht. Wenn Römlinge, Rheinbündler und Reactionäre plötzlich sich anstellen, als ob sie allen Patriotismus allein gepachtet hätten, so werden auch dem ehrlichen deutschen Michel, welcher jetzt die Saiten seines gefühlvollen Herzens den geübten Fingern geistlicher und ungeistlicher Intriguanten preis giebt, die treuen blauen Augen aufgehen, und

er wird mit argwöhnischem Erstaunen fragen, wie zum Teufel seine besten und hochherzigsten Empfindungen in solche Gesellschaft gerathen sind?" — Es sind dies grelle Farben für die augenblickliche deutsche Landschaft, leider aber sind es die richtigen, und wir wollen sie lieber klar erkennen, als sie verwischen und verwaschen, um nur uns selbst zu täuschen.

— Die Spenersche Zeitung theilt mit: Wir glauben im Interesse des betheiligten Publikums Folgendes veröffentlichen zu müssen: Die von dem ehemaligen Brauereibesitzer Herrn Vilain errichtete „Allgemeine Hypotheken-Kasse" hatte die nach § 340 des Strafgesetzes erforderliche staatliche Genehmigung nicht erhalten — und zwar wegen Mangel an jedweder Solidität. Der Hauptunternehmer ist rechtskräftig zu einer namhaften Strafe verurtheilt, weil er die Kassengeschäfte fortgesetzt. Es möchte daher für Diejenigen, welche bereits Theilnehmer der Kasse geworden sind, räthlich erscheinen, sich bei Zeiten über die Rückzahlung des Geleisteten mit den Unternehmern zu verständigen.

— Die „Berliner Revue" schreibt: „Wie wir vernehmen, hat Herr von Wrangel, trotz seiner 75 Jahre, das ihm als General-Feldmarschall zustehende Kommando für den Fall einer Mobilmachung beansprucht und höchsten Orts zugesagt erhalten."

Wien, 4. Juni. Die Aufstellung einer neuen aus vier Armeecorps bestehenden Armee in der Stärke von 140,000 Mann ist definitiv beschlossen. — Die Börse ließ sich heute durch ein von Paris hierher telegraphirtes Gerücht über eine zwischen Oesterreich, Preußen, England und der Pforte abgeschlossene Convention in Alarm versetzen. Die Unhaltbarkeir dieses Gerüchtes stellte sich jedoch sehr bald heraus.

Dresden, 4. Juni. In der gestrigen Sitzung der Ersten Kammer stand die unter dem 16. April d. J. erlassene Verordnung, betreffend die Aushebung von Pferden für den Bedarf der Armee, zur nachträglichen Genehmigung. Der Kommissions-Bericht erkannte vollkommen die dringende Nothwendigkeit der Verordnung an und beantragte Zustimmung der Kammer, welche auch nach einer längeren, die politischen Verhältnisse der Gegenwart berührenden Debatte einstimmig erfolgte.

Darmstadt, 3. Juni. Beide Kammern genehmigten heute eine Anleihe von 3,200,000 Fl., eine Ausgabe von 300,000 Fl. Grundrentenscheinen und die Erhöhung der directen Steuern um 25 Procent.

Frankfurt a. M., 3. Juni. (Pr. Z.) In der heutigen Bundestagssitzung (die gewöhnliche Donnerstagssitzung war des Himmelfahrtsfestes wegen ausgesetzt worden) erfolgte zunächst die officielle Mittheilung von der Ernennung des Barons v. Kübeck zum österreichischen Gesandten. Derselbe wird in den nächsten Tagen hier eintreffen. — Mit der heute erstatteten Anzeige über die Armirungsbedürfnisse von Landau liegen nun die desfallsigen Mittheilungen bezüglich sämmtlicher Bundesfestungen vor. — Auch über die Ausführung des betreffenden Bundesbeschlusses über die Marschbereitschaft und Absendung von Truppen nach den Bundesfestungen wurden Anzeigen erstattet. Herrn Marinerath Jordan wurde auf dessen neulich erwähntes Gesuch „bis auf Weiteres" eine Pension bewilligt. — Mehrere Berichte der Reclamations-Commission hatten kein allgemeines Interesse.

Bremen, 4. Juni. Das „Bremer Handelsblatt" widerlegt die vom Pays, übrigens auch von deutschen Zeitungen gebrachte Nachricht von einer Seitens der drei freien Städte Deutschlands: Hamburg, Bremen und Lübeck, angeblich vorbereiteten Denkschrift, in welcher die jetzige politische Lage in einer der Hannoverschen Ansicht ganz entgegengesetzten Weise aufgefaßt wird. Es sei in Bremen von einer solchen Denkschrift bis jetzt Nichts bekannt geworden und es könne über die Stimmung in dieser Hauptstadt nur bemerkt werden, daß dieselbe entschieden national und frei von separatistischen Tendenzen sei, „daß man aber allerdings allen denjenigen Bestrebungen abhold ist, welche den Schwerpunkt der Entscheidung in der gegenwärtigen Krisis von dem mächtigsten und am besten gerüsteten deutschen Staate ablenken und die unheilvollste Spaltung über Deutschland heraufbeschwören wollen." „Bei allem Patriotismus und bei aller Opferfreudigkeit läßt sich" — wie der Artikel weiter sagt — jedoch nicht läugnen, daß die Hansestädte den deutschen Bund in seiner jetzigen Verfassung und nach seinem bisherigen Willen für absolut unfähig halten in der in unserm Gesammtvaterlande bevorstehenden politischen Krisis die Probe zu bestehen. Wie man sich in den letzten Jahrzenten schon daran gewöhnt hat, alle großen gemeinsamen Maßregeln der deutschen Staaten außerhalb des Bundestages durch freie Vereinbarung zu Stande gebracht zu sehen, so wird man im Angesichte des Feindes noch viel weniger daran denken dürfen, den Buchstaben eines nie lebenskräftig gewordenen Vertrages zur praktischen Anwendung bringen und im Innern gegen die Macht realer Verhältnisse ankämpfen zu wollen."

England.

** London, 5. Juni. Observer, Morning Post, Daily News, Saturday Review, Examiner — kurz die ganze tonangebende Presse schulmeistert jetzt, der Times nachtretend, die kriegerischen Schwärmer Germaniens. Ganz besonders grob ist Daily News und in ihrem Neutralitätseifer gebraucht sie Ausdrücke, die in den Spalten eines sonst ehrenwerthen Organs einen sehr peinlichen Eindruck machen und mehr an Bierstubenstil erinnern, als an die Sprache eines tüchtigen, liberalen Journals. Es sei besser meint sie, sich in Burgunder als in unedlem Getränk zu betrinken; die Deutschen aber hätten in „Bierrausch und Sauerkrautüberessung" einen Anfall brutaler Wuth bekommen und geberdeten sich nicht mit der anmuthigen Leidenschaft des Bacchanten, sondern mit der plumpen Wildheit eines Caliban. An einer andern Stelle heißt es: Unsere Väter sagten uns, daß Deutschland den Franzosen keine Prügel zu geben pflegte, sondern umgekehrt und daß es uns Engländer mehr Millionen gekostet hat als uns zu erinnern lieb ist, ihm wieder auf die Beine zu helfen. So die englische Presse über Deutschland! — Der zweite Angelpunkt, um welchen sich jetzt hier die ganze Journalistik dreht, ist die Zukunft der Regierung. Die Agitationen gegen das Ministerium Derby dauern fort; ob sie von sicherem Erfolge begleitet sein werden, ist noch sehr fraglich. —

Frankreich.

** Paris, 5 Juni. Heute Nachmittag um 2 Uhr traf die Depesche des Kaisers an die Kaiserin über den Sieg von Magenta hier ein, um 3½ Uhr hatten sie die Redactionen der Zeitungen und um 5 Uhr war sie an allen Straßenecken angeschlagen. Auf den Straßen wogte von dieser Stunde an eine zahllose Menge und, obschon der Enthusiasmus kein bedeutender und, wie ihn der Franzose sonst zu äußern gewohnt ist, leidenschaftlicher war, so legte man überall seine Freude und Stolz an den Tag. Der „Constitutionel" begrüßt den Sieg mit folgenden Worten: „Frankreich hat gekämpft; Frankreich hat gesiegt. Der General Giulay, vollständig geschlagen, überläßt uns die Straße von Mailand. In dem Augenblicke, wo wir schreiben, betritt vielleicht der Kaiser die ehrwürdige Kathedrale der Hauptstadt der Lombardei; vielleicht singt man dort das Te Deum der Unabhängigkeit! Seit zwei Tagen sah man dieses Ereigniß voraus und erwartete mit Ungeduld die große Nachricht. Die beiderseitigen Stellungen der Armeen deuteten klar an, daß ein naher Zusammenstoß unvermeidlich war. Die österreichischen Generale hatten die Provinz Lomellina verlassen und sich auf das linke Ufer des Ticino zurückgezogen, und zwar in der augenscheinlichen Absicht, uns den directen Weg von Mortara nach Mailand abzuschneiden. Beim Erhalten der Nachricht, daß der Kaiser auf Novara marschirte, folgten sie demselben, so gut es ging, indem sie in gleicher Lienie mit dem Flusse marschirten, und verlegten der Reihe nach ihr Hauptquartier nach Resate und Abbiate Grosso. Ihre Absicht ist, uns den Weg von Buffalora nach der Hauptstadt des Königreiches zu verlegen. Die beiden Armeen stießen in der That bei Magenta zusammen, das sich auf dieser Straße 1½ Stunde von Tibugo entfernt zwischen Bufalora und Abbiate Grosso befindet. Der General von Heß war herbeigeeilt und befand sich im österreichischen Hauptquartier. Es ist nicht an uns, schon heute die Consequenzen dieses glorreichen Tages anzudeuten. Jeder kann aber die Bedeutung desselben berechnen, indem er einen Blick auf die Karte wirft und an den Verlust des Feindes denkt. Eine Armee, die mit einem Male 20,000 Mann verliert ist eine sehr kranke Armee. Es ist also, wie der Kaiser sagt, ein großer Sieg, den wir bei Magenta erfochten." — Wie man hier aus glaubwürdiger Quelle erfährt, soll im September eine neue Anleihe von 750 Millionen Francs ausgeschrieben werden. — Die Absendung der Depesche des Fürsten Gortschakow an die deutschen Regierungen (mit Ausnahme Preußens) bestätigt sich. Er hat darin erklärt, daß, falls der deutsche Bund zu Gunsten Oesterreichs die Offensive ergreife, Rußland dies nicht ruhig mit ansehen, sondern zu Gunsten Frankreichs interveniren werde. —

— Es scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die verschiedenen neutralen Großmächte eine identisch lautende Note der französischen Regierung überreicht haben, worin sie das Verlangen aussprechen, daß der Krieg auf das norditalienische Gebiet beschränkt und nicht auf Parma, Modena und Toscana ausgedehnt werden möge. In Folge dieser Noten wäre die schon früher erwähnte Ordre zum Abzug der Division d'Autemarre von toskanischem Boden verfügt worden.

Niederlande.

Haag, 4. Juni. (K. Z.) Unsere zweite Kammer hat sich nun vier Tage mit Berathung der Gesetzentwürfe in Betreff des limburgischen Contingentes beschäftigt. Daß dasselbe gestellt werden muß, bestreitet Niemand, die Art jedoch, wie dasselbe gestellt werden soll, bietet große Schwierigkeit. Die limburgischen Abgeordneten behaupteten, die Niederlande seien es, die für ihre Provinz Limburg ein Contingent zu stellen hätten. Der Minister des Auswärtigen setzte darauf aber scharf auseinander, die Niederlande hätten mit dem deutschen Bunde nichts zu schaffen, und das zu stellende Contingent sei ein limburgisches Contingent und müsse ein solches bleiben. Als Auskunftsmittel schlugen die limburgischen Abgeordneten vor, ein Regiment Freiwilliger, nöthigenfalls mit erhöhtem Handgelde, zu errichten. Der Kriegs-Minister widersetzte sich. Ein Abgeordneter aus Limburg stellte ein Amendement, wonach die limburgischen Milizen später durch Freiwillige ersetzt werden sollten, und man glaubte gestern, die Sache zu erledigen, als ein Zwischenfall eintrat. Herr Storm aus Breda, der sich eben erhoben hatte, um gegen den Entwurf zu sprechen, stürzte plötzlich nieder und verschied kurz nachher. Die Kammer war tief ergriffen und vertagte sich sofort auf heute, wo sämmtliche Amendements verworfen wurden und, nachdem die Regierung erklärt hatte, sie werde so viel als möglich Freiwillige in das Contingent aufnehmen, der Entwurf der Regierung mit 55 gegen 8 Stimmen angenommen wurde.

Italien.

Aus Vercelli, 1. Juni, schreibt Amedee Achard dem „Journal des Debats," daß am 31. Mai daselbst das Armeecorps des Marschalls Paraguay d'Hilliers einrückte; die Division Forey, das 98., 91., 84. und 74. Linien-Regiment, so wie das 17. Bataillon der Jäger von Vincennes campirten vor den Thoren von Vercelli und erregten als Sieger von Montebello Aufmerksamkeit. In den Kaffee-Häusern wimmelte es von Turcos, von denen Achard folgendes Bild entwirft: „Welche seltsamen Gestalten und welche Gesichter für einen Maler! Die Kabylen mit dünnen, aber flinken Beinen, die Araber mit spitzem Barte und gebräuntem Gesichte, die gewaltigen Neger mit vorspringenden Muskeln, Bewohner aus der Sahara, gewandter als Panther, trafen in den Kafee-Häusern mit den Zuaven, die sie in Genua kennen gelernt, zusammen und zeigten lachend ihre weißen Zähne. Die Kehllaute des Arabers mischten sich in in die wohltönenden Laute des Italienischen; die Frauen blieben stehen und sahen voll Verwunderung diese seltsamen Menschen an, die Kinder ergriffen die Flucht nach der Hausthür. Und welche Kühnheit in den Anzügen! Ein Mann hatte einen rothen Shawl um den Leib gegürtet, und seine Beine waren vom Knöchel bis zum Knie bloß; ein gewaltiger Neger trug zierlich ein gelbes seidenes Tuch um den Kopf, dessen Fransen ihm über die Stirn, die schwarz wie Ebenholz, hingen."

— Aus Paris vom 5. Juni wird der „K. Z." geschrieben: „Die Depesche mit der Nachricht von dem Siege, den die Franzosen bei Magenta erkämpften, wurde heute Nachmittags in Paris bekannt, ohne jedoch große Ueberraschung zu erregen. Die Pariser nahmen sie zwar mit größter Begeisterung auf, da man eine derartige Nachricht aber schon seit mehreren Tagen erwartete, so machte sie auf die Bevölkerung nicht den Eindruck, den die Sieges-Bulletins der Krim-Armee hervorzubringen pflegten. Die Zahl der Franzosen, die an dem Kampfe Theil nahmen, beläuft sich auf 100,000 Mann, die der Oesterreicher ist unbekannt, und man weiß hier nicht, ob die Concentration der Truppen des Generals Guylai schon vollständig bewirkt war, als die Schlacht vom 4. Juni begann. Das Pays will nach aus guter Quelle stammenden Gerüchten wissen, daß die Franzosen es mit der ganzen österreichischen Armee, also mit 150,000 Mann, wie es meint, zu thun gehabt haben. Diese Ziffer scheint jedoch übertrieben zu sein, selbst wenn Guylai denjenigen Theil seiner Armee, den er auf seinen übrigen Positionen entbehren konnte, schon concentrirt gehabt hätte. Baron Heß scheint beim Beginne des Kampfes bereits in Abbiate Grasso, wo Gyulai sein Haupt-Quartier hatte, gewesen zu sein und die Operationen unter dessen Oberbefehl geleitet zu haben. Daß der Baron Heß seinen eigenen Inspirationen vollständig Folge leisten konnte, ist jedoch kaum anzunehmen, da Graf Grünne, der einen so bedeutenden Einfluß, und dieses seit langer Zeit, auf den Kaiser von Oesterreich ausübt, es durchgesetzt hatte, daß man diesem General nicht freien Spielraum ließ. Graf Grünne soll, so wird versichert, den Kaiser in dem Glauben bestärkt haben, daß seine Armeen unbesiegbar seien. Eine heute hier eingetroffene Depesche meldet, daß der König von Sardinien sich in Magenta befindet. Man weiß jedoch nicht, ob er seine Armee mit sich führt, oder ob er bloß den Kaiser zu beglückwünschen kam. Nähere Einzelheiten über die gestrige Schlacht werden hier natürlich mit größter Spannung erwartet. Es ist nicht bekannt, welchen Verlust die Franzosen hatten, auch weiß man nicht, in welcher Richtung hin sich die Oesterreicher zurückzogen, ob sie wirklich in die Flucht geschlagen wurden oder nur den Franzosen das Schlachtfeld überließen."

— Nach einer Correspondenz aus Lugano im halbamtlichen Pays scheint das Garibaldi'sche Corps bei Laveno eine Niederlage erlitten zu haben. Sein Angriff auf diese Stadt mißlang vollständig. Er verlor viele Leute, und die Compagnie Cosenz wurde fast ganz aufgerieben. Viele Garibaldi'sche Soldaten gingen nach derselben auf Schweizer-Gebiet über, wo sie sofort entwaffnet wurden. Im Canton Tessin befinden sich dieser Correspondenz zufolge eine große Anzahl Familien aus Como und Mailand, die dort die weiteren Ereignisse abwarten wollen.

— Laut Berichten der „Independance" hofften die Franzosen und Piemontesen am 6. Juni in der lombardischen Hauptstadt einzurücken. Viele französische Officiere haben — in Erwiederung des nämlichen Verfahrens österreichischer Officiere in Betreff Turins — ihre Briefe bereits nach Mailand adressiren lassen. Sollte es Gyulai wirklich nicht gelingen, Mailand zu decken, so bildet die Adda die erste Vertheidigungs-Linie, wo die Oesterreicher dem Gegner die Stirn bieten können, wenn sie es nicht vorziehen, sich in das berühmte strategische Festungs-Quadrat Mantua, Peschiera, Verona und Legnano zurückzuziehen und hier den Entscheidungskampf zu beginnen. Bekanntlich wird behauptet, Felmarschall v. Heß sei von vorn herein für diesen Defensivkrieg gewesen, in welchem den Franzosen als die nächste Aufgabe gestellt wäre, vier Sebastopols zu nehmen.

— Ueber die Bewegung im Veltlin wird gemeldet, daß am 27. Mai zuerst ein Haufe junger Leute die dreifarbige Fahne in Sondrio aufsteckte und die österreichischen Gensdarmen entwaffnete; die Masse der Bevölkerung verhielt sich zuwartend. Am 28. traf der österreichische Commissar ein und wurde augenblicklich der Bewegung Herr; am 29. aber waren die Independenten wieder oben auf und durchzogen die Stadt mit einem bekränzten Wagen, von welchem sie Garibaldische Proclamationen austheilten. Noch an demselben Tage erfolgte Garibaldi's Erklärung, daß er im Namen Victor Emanuel's von Sondrio Besitz ergreife, die Bewohner zu den Waffen rufe und Kampflustigen Waffen anbiete. Am 30. traf in Chiavenna Zobel's drohender Tagesbefehl ein, und die Gährung nahm zu, und man erwartete einen piemontesischen Commissar, der die Civil-Verwaltung übernehmen und den Aufstand organisiren sollte; viele Weiber und Kinder wurden außer Landes gebracht.

** Die „Wien. Presse" sowie die „Hamb. Nachr" bringen aus Wien vom 6. Juni Nachm. folgende Depesche: „Durch das rechtzeitige Eintreffen des Armeecorps von Clam Gallas am Schlachfelde haben die Oesterreicher nach heißem Kampfe gesiegt und die Franzosen über den Ticino zurückgeworfen." Es unterliegt wohl keinem Bedenken, daß diese Nachricht vollständig falsch ist. Sie hätte uns schon gestern aus offizieller Quelle von Wien her zukommen müssen, da sich auf keinen Fall annehmen läßt, daß die österreichische Regierung über die Siege der österreichischen Armee dasselbe Stillschweigen beobachten würde, als über ihre Verluste.

OC Triest, 4. Juni. Nachrichten aus Toulon zufolge befinden sich dort mehrere gekaperte österreichische Schiffe, darunter die Imperatrice Elisabeth von 913 Tonnen, einer der größten österreichischen Kauffahrer.

** Neapel, 28. Mai. Franz II. hat in einem zu Caserta gehaltenen Ministerrath ganz bestimmt geäußert, daß Alles in derselben Weise, wie unter Ferdinand II., fortbestehen und daß der status quo von ihm mit seiner ganzen Energie aufrecht erhalten werden solle. Die Polizei verdoppelt ihre Strenge wieder, die Aufregung ist im Steigen und die Hoffnungen auf Reformen sind ziemlich vollständig vernichtet. In Neapel und Umgegend stehen 38 Bataillone Infanterie, 24 Schwadronen Cavallerie und 12 Batterien Artillerie.

Rußland.

Warschau, 3. Juni. Heute ist der Generaladjutant des Kaisers, Graf Adlerberg, durch Warschau gekommen. Derselbe begiebt sich in einer diplomatischen Mission nach Berlin. — Hinsichtlich der Mittheilungen vom Kriegsschauplatze läßt die Censur den hiesigen Zeitungen ganz freien Spielraum. Man fühlt sich dadurch angenehm überrascht. — Was die Einberufung der Beurlaubten in der russischen Armee anbelangt, so sind bis jetzt nur diejenigen einberufen, welche einen zeitweisen Urlaub haben. Die auf unbestimmte Zeit Entlassenen sind noch nicht einberufen. — Die vor einiger Zeit gemeldete Truppenbewegung im Königreich Polen geht sehr langsam vor sich.

Türkei.

Ragusa, 4. Juni. (O. C.) Am 1. d. M. soll ein türkisches Corps mit Feldkanonen und Vorräthen von Trebinje nach der von Insurgenten und Montenegrinern umgebenen Festung Klobuk abgegangen sein. In Trebinje war die Nachricht eingelangt, daß es in der Richtung von Korienich zu einem ernsten Kampfe gekommen sei, worauf die übrigen Truppen dahin abgegangen sind. Von Ragusa aus wurde in dieser Richtung dichter Rauch gesehen und bis zum Abende Kanonenschüsse gehört. In Trebinje glaubte man, daß Derwisch Pascha am 2. d. M. nach Korienich gelangt sein werde; gerüchtweise verlautet, er habe Gatzko zerstört.

Danzig, den 8. Juni.

tt Für das hiesige Spend- und Waisenhaus wird am ersten und zweiten Feiertage nach beendetem Gottesdienste eine Haus-Collekte unter dem herkömmlichen Namen des Schaal- und Büchsenumganges von den Zöglingen der Anstalt abgehalten werden.

* Der General-Lieutenant und Inspector der technischen Institute der Artillerie Herr von Kunowsky ist von Berlin hier eingetroffen.

-tt- Heute findet in Weiß' Garten das bereits zum Sonnabend angekündigte Concert zum Besten des frühern Musikmeister Voigt statt und wir hoffen, daß sowohl der wohlthätige Zweck, wie auch das gewählte Programm ein zahlreiches Publikum zum Besuche veranlassen wird.

** In der heutigen Sitzung der Aeltesten der Kaufmannschaft ist unter Anderem beschlossen worden, für den Empfang und die Aufnahme des, wie bereits erwähnt, am 26., 27. und 28. Juli in Danzig tagenden Vereins deutscher Eisenbahngesellschaften die nöthigen Vorbereitungen zu treffen. Zu diesem Zweck wurde dafür aus den Herren Goldschmidt, C. R. v. Frantzius, Rosenstein, Albrecht und Lickfett ein Comité erwählt und zu den Arrangements eine Geldsumme bewilligt. Es steht zu erwarten, daß derselbe Beschluß auch vom Magistrat und den Stadtverordneten, in deren nächster Sitzung dieselbe Angelegenheit zur Verhandlung kommt, gefaßt wird.

** Bis heute Mittag sind auf die neue Anleihe bei der Königl. Regierungshauptkasse 170,000 Thlr. gezeichnet worden. In Königsberg betrug am ersten Tage die Summe der Zeichnungen ca. 34,000 Thlr. Die dortigen großen Banquiers sollen meistens in Berlin zeichnen.

⁂ Aus glaubwürdiger Quelle wollte man heute in der Stadt erfahren haben, es sei gestern der Befehl hier angelangt, daß unsere gesammte Flotte binnen 48 Stunden sich nach dem Swinemünder Hafen zu begeben habe. Diese Nachricht ist durchaus unbegründet und beruht auf einem Mißverständniß.

* Beim Graben nach Braunkohlen in Klopau (Kreis Putzig) wurden am 4. d. M. 2 Leute verschüttet und ein Mann schwer verletzt. —

* Nach Ostpreußischem Provinzial-Recht sollen diejenigen Personen, gegen welche der Verdacht einer Bernstein-Contravention obwaltet, wenn sie sich am Strande der See betreffen lassen, mit ein- bis zweitägigem Gefängnisse bei Wasser und Brot bestraft werden. Das Ober-Tribunal hat neuerdings angenommen, daß diese Vorschrift durch das neue Strafgesetzbuch nicht aufgehoben, vielmehr als fortbestehend zu betrachten sei. —

L. Neufahrwasser, 8. Juni. Am 5. Juni Vormittag passirte die Fregatte „Thetis“ (Commandant „Prinz von Hessen-Philippsthal-Barchfeld“) von Danzig kommend, unsern Hafen und legte am äußersten Ende der Moolen an, heute soll dieselbe Ordre erhalten haben sofort nach der Rhede zugehen, dort die Geschütze an Bord zu nehmen und sich ganz seefertig zu machen (s. unter Danzig.) Der Königl. Dampfbagger arbeitet fleißig im Hafen um die erforderliche Tiefe für die „Arcona“ hervorzubringen, was indessen nicht so bald gelingen dürfte, wenn nicht in Folge von Stauwind das Wasser bedeutend steigt.

♂ Graudenz, 5. Juni. Durch den eben überstandenen heißen Mai bin ich zu einer für reisende Geschäftsleute und Touristen jeder Art wichtigen Entdeckung gelangt, welche ich Ihnen, ohne Rücksicht auf meinen Ruhm und Ihre Kosten, in einem obscuren und billigen Correspondenzartikel zukommen lassen will. Ich habe den Unterschied zwischen großen und kleinen Städten entdeckt. Kein Welt- und Menschenkener wird noch behaupten, daß er beim ersten Schritt auf dem Perron mit dem geographischen Lexicon in der Hand zu entscheiden im Stande ist, ob er sich in einem großstädtischen oder in einem kleinstädtischen Gemeindewesen befindet. Durch wieviel Tausend Seelen soll denn eine Stadt das Prädicat „groß“ erwerben? Oder soll sie es etwa mit der Königlichen Polizeiverwaltung, der Oberbürgermeisterkette, dem Droschkeninstitut oder der Gasbeleuchtung erhalten? Das sind nur Civilisationssymptome, die kaum auf das Wesen des städtischen Lebens einwirken und nie etwas zur Qualification einer Stadt beitragen werden.

Das von mir entdeckte, wahre, unter allen Umständen zutreffende Unterscheidungsmerkmal ist ein inneres, dem geographischen Lexicon wie überhaupt der rohen Zahlenwissenschaftlichkeit unzulängliches und um es zu erkennen, müssen wir uns, wie immer wenn wir es mit den Gefühlstiefen des menschlichen Herzens zu thun haben, an die liebliche Auscultationsröhre der Menschheit, an das schöne Geschlecht wenden. Dasselbe wird im Mai von einem zwar wohlbekannten, aber noch lange nicht genug erforschten Sehnsuchtsduft angehaucht. Ahnungsschwer schwellt die weibliche Brust dem Morgenjournal entgegen, mit pochendem Herzen wird der Posttag erwartet, mit dem die Hutblüthenform des neuen Lenzes, der köstlichste Sproß der verjüngten Erde, erscheint. Dann kann man die gesammte Männerwelt eintheilen in Gatten und Väter, die im Stande sind, das lockige Haupt der geliebten Gattin und Tochter mit dieser köstlichen Blüthe von Stroh, Drath und Seide zu krönen, und in solche, die dazu nicht im Stande sind. Wozu die Letztern überhaupt nur existiren, begreife ich nicht. Ich erwähne sie mit Bedauern, denn sie machen die Ihrigen schon durch ihr mitleidsvolles Dasein unglücklich. Hutwäsche und frische Garnirung, womit sie ihre Frauen maliciöserweise abzutrösten versuchen, muß als strafbare Ironie gegen die schöne Idealität des Frauenlebens betrachtet werden.

Wenn nun in einer Stadt alle Damen, welche im Mai mit neuen Hüten die Promenaden beleben — d. h. wenn überhaupt alle Damen einander kennen, so kann man überzeugt sein, daß diese Stadt ihrem innersten Wesen nach eine kleine ist, abgesehen von königlicher Polizeiverwaltung und dem Sitzplatz unter den Gesetzgebern des Herrenhauses.

Und daher ist Graudenz eine kleine Stadt, wenn man auch die Aerzte nach Dutzenden und die Wechsel nach Hunderten zählen kann — wenn auch die Stadtverordneten, erhaben denkend wie die Minister, selbst in dieser faulen Zeit dem Stadtsecretair das Gehalt von 240 auf 360 Thlr., dem Assistenten von 200 auf 240 Thlr. erhöhen — wenn auch alle die Provinz durchstreifenden Wunderkinder, Humoristen, Tanzlehrer, Virtuosen und Vorleser hier ihre Reisekunststücke vortragen und wenn auch Vereine jeder Confession für die verwahrlosten Kinder, Singstimmen und Invaliden Sorge tragen. Wer das Glück hat über einen weiblichen Gedächtnißschatz zu disponiren, kann von seinem Fenster aus oder auf der Promenade die nöthigen Experimente machen. Die meinigen haben nicht allein meine Theorie bestätigt, sondern meine kühnsten Hoffnungen übertroffen. Als ich zum ersten Male, nachdem ich in den süßen Frühjahrapfel gebissen, meine Frau spazieren führte hatte ich das Vergnügen zu bemerken, daß sie mit sämmtlichen übrigen Saisonhüten bekannt sei und überdies wußte sie mir Namen und Alter und sogar die väterlichen Vermögensverhältnisse der reizenden Geschöpfe unter den reizenden Hüten mit großer Bestimmtheit anzugeben. Auf weiteres Befragen, erfuhr ich, daß in einer kleinen Stadt die Conduitenliste des schönen Geschlechts vollständiges Gemeingut ist und ich bedauerte die großstädtischen Jünglinge, die so blindlings in das Zeug gehen müssen, wenn sie lieben und nichts sehen von der Dame ihres Herzens als das Ballkleid und die Büste.

Mannigfaltiges.

(Der photographirte Krieg.) Der Kaiser Napoleon hat, der „Indépendance“ zufolge, den berühmten Photographen Nadar durch telegraphische Depesche ins Hauptquartier berufen und ihm zugleich einen beträchtlichen Kredit eröffnet. Seine Gegenwart im Lager hängt mit Versuchen in der strategischen Photographie zusammen, die daselbst im großartigen Maßstabe angestellt werden soll.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni, 2 Uhr 31 Minuten. (Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags.)

Roggen flau, loco 40⅙, Juni-Juli 39⅜, Juli-August 39½. — Spiritus matter, 20⅞. — Rüböl 10¼.

Die Fondsbörse zeigte sich lebhaft und steigend. — Staatsschuldscheine 75. — Preuß. 4½ pCt Anleihe 89. — Westpreuß. 3½ pCt. Pfandbriefe 71¾. — Franzosen 98. — Norddeutsche Bank 71½. — National-Anleihe 47¼. — Polnische Banknoten 82.

Hamburg, 7. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr still. — Oel loco 22¾ nominell, October 22⅝. — Kaffe, Rio-, entschieden fester. — Zink ohne Umsatz.

London, 7. Juni. Silber 62—62⅛. Consols 93½. 1 % Spanier 28½. Mexikaner 17¾. Sardinier 78—79. 5 % Russen 103—105. 4½ % Russen 94—95.

Liverpool, 7. Juni. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Königsberg, 7. Juni. Aus dem Bericht von J. F. Goullon heben wir folgende Stelle hervor: „Die gespannten politischen Zustände in dem europäischen Staatenverbande, die eine Zerfahrenheit alles bisher Bestandenen befürchten lassen, wirken lähmend auf den geschäftlichen Unternehmungsgeist, weil sie alles Vertrauen selbst auf die nächste Zukunft zerstören. Die Geldverhältnisse haben schon einen scharfen Stoß erlitten, von dem sie sich in vielen Jahren nicht vollständig erholen werden und doch ist der Vorhang kaum aufgerollt, hinter dem die blutige Tragödie aufgeführt wird und Principien, gut oder schlecht, mit Waffengewalt zur Geltung gebracht werden sollen. So unsicher der Ausgang dieses wahrscheinlich langen Kampfes sein wird, dessen Dimensionen und Chancen in seinen unendlichen Verwicklungen von Niemand abzusehen sind, ebenso sicher und apodiktisch gewiß sind die kolassalen Ausgaben für Vorbereitung und Schlachtfertigkeit und die laufenden Kriegskosten. Betrachtet man diese und erwägt, daß der Milliarden verschlingende Riesenkampf für jetzt grade zwischen drei Staaten geführt wird, die sämmtlich stark verschuldet und zum Theil am Abgrund eines Nationalbankerotts angelangt sind, weil ihre Papiere nicht viel über Fidibuscours stehen und die neuesten Zwangsanlehen nur noch in Bons gemacht werden, die wohl niemals in deutscher Uebersetzung Erledigung finden werden, so blickt uns eine verhöhnende Komik an, die zum Lachen reizen könnte, wäre das Ganze nicht so furchtbar und niederschlagend. Die alle Zeit geschäftige Diplomatie hat diesmal bei aller Anstrengung und Intelligenz die Teufelsgelüste nicht beschwören können, die den Wohlstand sonst glücklicher Länder nnd Völker für eine lange Zukunft vernichten werden. Wer da noch eine baldige Herstellung des staatlichen und Privat-Creditserwarten kann, der muß einen robusten Glauben haben, mit dem Berge zu versetzen sind. Wer sich aber eines solchen nicht erfreut, wird sich der Sorge nicht erwehren können, daß die Creditverhältnisse, besonders der in den Krieg verwickelten Staaten mehr und mehr zerrüttet und ihre verderbliche Rückwirkung auf den Privat-Credit ausüben werden. Vermehrte und erhöhte Abgaben aber, die nicht ausbleiben werden, können den Krebsschaden in den Finanzen nicht heilen, der eine traurige, fluchwürdige Erbschaft für jetzige und kommende Geschlechter bleiben wird.

Dem merkantilischen Geschäftsleben drohen dadurch von vielen Seiten Gefahren, deren größte Muthlosigkeit, Verzagtheit, Mißtrauen und Stillstand sind, die dem Speculationsgeist enge Grenzen stecken und alle Unternehmungen auf das kleinste Maß beschränken. Nur die zur Erhaltung großer Armeen erforderlichen Bedürfnisse haben noch Conjuncturen zu erwarten, also Nahrungsstoffe für Menschen und Vieh und wo es sich um die Existenz handelt, da werden auch die Mittel d. h. baares Geld zur Herbeischaffung des so dringend Nöthigen mit jedem Opfer besorgt. In sofern liegt für das Getreidegeschäft einige Hoffnung auf Leben und Bewegung vor und trotz sehr günstiger Ernteaussichten sind steigende Preise nicht unwahrscheinlich; denn Kriege verbrauchen viel und verwüsten noch mehr und der bereits niedrige Stand aller Brod- und Mehlstoffe ist an und für sich einladend genug, Kapitalien darin anzulegen. Wie wenig dazu gehört, die Getreidepreise in solcher Zeit in weiten Sprüngen aufwärts zu treiben, davon haben wir vor wenigen Wochen ein Beispiel in dem sonst kaltblütigen England erlebt.

Producten-Märkte.

Danzig, 8. Juni. **Bahnpreise.**

Weizen 120—127℔ nicht gesund von 50—65 Sgr.
127—131℔ mittlere Waare von 67½—77½ Sgr.
131—133℔ gesund von 77½—85 Sgr.
134—137℔ schön von 90—97½ Sgr.
Roggen 124—130℔ von 45/46—48/49½ Sgr.
Erbsen ord. von 55—62½ Sgr., bessere und Kochwaare 65—70 Sgr., im Detail mehr.
Gerste 100—110℔ ord. von 35—38 Sgr., Mahl- und Malzwaare 112—115℔ von 43—47 Sgr.
Hafer: von 34/35—36/38 Sgr.
Spiritus 16⅚ Rℓ. bezahlt; ferner auf 17 Rℓ. gehalten.

Getreidebörse. Wetter sehr schön und warm. Wind N.

Auch heute war der Markt leblos und Kauflust nicht bemerkbar. Nur 20 Lasten 123 ℔ ord. ausgewachsen sind fl. 330 verkauft. Anderes Getreide ganz ohne Umsatz.

Spiritus 16⅚ Rℓ. bezahlt.

* **Elbing,** 7. Juni. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: schön und klar, aber sehr kühl. Wind: Norden.

Die Zufuhren von Getreide sind ganz geringfügig, die Preise für Weizen und schweren gesunden Roggen etwas höher, die übrigen Artikel unverändert. — Spiritus ohne Zufuhr.

Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen mehr oder minder ausgewachsen 117/32℔ 40—72½ Sgr., bessere Qualitäten nicht vorgewesen. — Roggen gesund 128/130℔ 47 Sgr. pr 130℔, leichtere Qualitäten 45 Sgr, kranker 43 Sgr. pr 130℔. — Gerste, kleine zum Malzen 100/110℔ 32—40 Sgr., Futter- 94/110℔ 28—35 Sgr.. — Hafer 60/75℔ 30—37½ Sgr.. — Erbsen weiße 50—60 Sgr.. — Spiritus ohne Umsatz. Bei Partien würde Rℓ. 17, vielleicht auch etwas mehr, zu bedingen sein. —

* **Königsberg,** 7. Juni. Wind NO. + 16° R. Weizen geschäftslos, loco hochbunter 128—134℔ 85—93 Sgr. B., bunter 126—134℔ 72—85 Sgr. B., rother 128—134℔ 74—85 Sgr. B. — Roggen schwankend, loco 118—122℔ 40—43 Sgr. B., 113—119℔ 35½—39½ Sgr., 122℔ 42 Sgr. bez., 123—126℔ 44—48 Sgr. B., 123℔ 43 Sgr. bez., 127—130℔ 49—52 Sgr. B., 128 50 Sgr. bez., Juni 120℔ 42½ Sgr. B., 42 Sgr. G., 43 Sgr. regulirt, 42½ Sgr. bez., Juli 43 Sgr. B., 42 Sgr. G., 42½ Sgr., bez., Juli-August 42½ Sgr. bez., September-October 43 Sgr. B., 42 Sgr. G. — Gerste flau, loco große 105—115℔ 35—45 Sgr. B, 109—110℔ 40 Sgr. bez., kleine 98—180℔ 35—42 Sgr. B. — Hafer matt, loco 68—80℔ 33—40 Sgr. B., 73—75℔ 35—36½ Sgr. bez. — Erbsen niedriger, loco weiße Koch- 65—70 Sgr. B., Futter- 58—62 Sgr. B., 58—61 Sgr. bez. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B. — Wicken ohne Frage, 75—90 Sgr. B.

Leinsaat ohne Kauflust, loco feine 112—118℔ 71—85 Sgr. B., mittel 107—112℔ 62—70 Sgr. B., ord. 100—110℔ 50—60 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—4½ Sgr. B., weiße 4—7 Sgr. B.
Thymotheum 3—4 Sgr. B.
Leinöl loco pr. Ctr. ohne Faß 10½ Rℓ. B.
Rüböl loco pr. Ctr. ohne Faß 12 Rℓ. B.
Leinkuchen loco pr. Ctr. 67 Sgr. Br., 64 Sgr. bez.
Rübkuchen loco pr. Ctr. 50 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. etwas fester, loco ohne Faß 18⅙ Rℓ. B., 17⅔ Rℓ. G., mit Faß 19⅓ Rℓ. B., 18½ G., 18⅚ Rℓ. bez., Juli 19⅔ Rℓ. B., 19⅓ Rℓ. G., August 20½ Rℓ. B., 20 Rℓ. G., 20⅙ Rℓ. bez.

Stettin, 7. Juni. (Ostf. Ztg.) Warmes Wetter, klare Luft. Wind ONO. Temperatur + 21 Gr. R.

Weizen ohne Handel.

Roggen flau, pr 77℔ 37½—38¼ Rℓ. nach Qual. bez., Anmeldungen pr 77℔ 37½ Rℓ. bez., 77℔ pr Juni-Juli 38, 37¾, ½ Rℓ. bez., Juli-August 39 Rℓ. bez. u. B., September-October 40, 39½ Rℓ. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl behauptet, loco und pr Juni-Juli 9⅚ Rℓ. B., September-October 10 Rℓ. bez.

Leinöl loco incl. Faß 10 Rℓ. bez., 10⅙ Rℓ. Br., Juni-Juli 9½ Rℓ. bez. u. G., Juli-August 10⅙ Rℓ. bez., August 10⅙ Rℓ. bez.

Spiritus sehr fest, loco ohne Faß 17⅝ % B., Juni-Juli 17½ % bez. u. B., Juli-August 17¼ % bez., August-September 16⅞ % B.

* **Berlin,** 7. Juni. Weizen loco 45—75 Rℓ. nach Qual. — Roggen loco 40½—41½ Rℓ. gef. nach Qualität., Juni 40—39½—40¼ Rℓ. bez. u. Br., 40 G., Juli-August 40¼—39½—40¼ Rℓ. bez. u. Br., 40 G., September-October 40½—41 Rℓ. bez., Br. u. G. — Gerste große 35—41 Rℓ. — Hafer loco 33—38 Rℓ., Juni 34½ Rℓ. Br., Juni-Juli 33 Rℓ. bez., Juli-August 31 Rℓ. bez., September-October 29 Rℓ. Br.

Rüböl loco 9⅚ Rℓ. bez., 10 Br., Juni 9⅚ Rℓ. bez. u. B., 9¾ G., Juni-Juli 9¾ Rℓ. B., September-October 10⅓—10⅙ Rℓ. bez. u. G., 10¼ Rℓ. Br.

Leinöl loco 9½ Rℓ., Juni 9½ Rℓ., Juli 9½ Rℓ.

Spiritus loco ohne Faß 20¾ Rℓ. bez., mit Faß abgelaufene Anmeldung 20¼—20½ Rℓ. bez., Juni 20⅜—20¾ Rℓ. bez. u. B., 20½ G., Juni-Juli 20⅜—20¾ Rℓ. bez. u. Br., 20½ G., Juli-August 21⅛—21½—21⅜ Rℓ. bez. u. Br., 21¼ G., August-September 22—22⅛—22 Rℓ. bez. u. B., 21¾ G., Septbr.-October 16¼ Rℓ. Br., 16 G.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl 0. 4 1/12—4 7/12, 0. und 1. 3 7/12—4⅓ Rℓ. — Roggenmehl 0. 3⅓—3⅔, 0. und 1 2 11/12—3¼ Rℓ.

Waaren-Märkte.

Berlin, 6. Juni. (B. u. H. Z.) (Vieh.) Schlechte auswärtige Berichte und große Hitze wirkten nachtheilig auf den Verlauf unseres heutigen Viehmarktes, der nur in Rindvieh bester Qualität einen lebhafteren Umsatz aufzuweisen hatte. Preise sind nicht zu notiren. — Vom 2. bis 6. Juni sind aufgetrieben: Rindvieh: 350 Ochsen, 270 Kühe. 2210 Stück Schweine, 1112 Stück Kälber und 4090 Stück Hammel.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 7. Juni. Wind: N.

Angekommen:

A. Kissack,	Ocean Gem,	Newcastle,	Stückgut.
W. Voll,	Wilhelmine,	Pillau,	leer.
G. Mortier,	Svanland (SD.),	Hull,	Stückgut.
C. G. Ziemke,	Stolp (SD.),	Stettin,	do.

Den 8. Juni. Wind: NO.

Gesegelt:

H. Hansen,	Auguste,	Kiel,	Getreide.
J. Croß,	Irwell (SD.),	Hull,	do.
O. Johnsen,	Marie,	Norwegen,	do.
J. Pieper,	Sophie,	Copenhagen,	Holz.
J. F. Scherlau,	Anna,	England,	Getreide.
J. Raagaard,	Coguet,	Drontheim,	do.
R. Zylstra,	Geertina Hermina,	Amsterdam,	do.
E. Andersen,	Ida,	England,	do.
W. Rodebarth,	Hoffnung,	Copenhagen,	Holz.
O. Sonne,	Zephyr,	London,	Getreide.
T. Mann,	Johann,	Stettin,	do.
C. H. Wolter,	Johanne Marie,	do.	do.
C. J. Wolter,	Marie,	do.	do.

Nichts in Sicht.

Bromberg, den 7. Juni.

Grasnick,	Roggen,	Pullowe,	Berlin,	Casper.
Neumann,	do.	do.	do.	an Ordre.
L. Habermann,	do.	do.	do.	Zaller.
Kohllöffel,	do.	Fordon,	Glitzen,	Ableichter.
Carl Otto,	do.	do.	do.	do.
Rosenfeld,	Steinkohlen,	Danzig,	Bromberg,	Bahnhof.
Wilh. Kretschmann,	do.	do.	do.	do.
Rud. Tulke,	Güter,	Neusalz,	Thorn,	Schwarz.
Wilh. Noack,	Kartoffeln,	Uscz,	Elbing,	an Ordre.
Herrm. Sprotte,	Roggen,	Fordon,	Berlin,	do.
Ch. Hintze,	do.	do.	do.	do.
Joachim Buckow,	do.	Pullowe,	do.	do.
Johann Saß,	do.	Fordon,	Glitzen,	Ableichter.

Thorn, den 7. Juni. Wasserstand 1′ 7″.

Stromauf:

C. Abraham, J. C. Neufeldt, Danzig, Warschau, Roheisen.
A. Boruschewsi u. A. Otto, E. A. Lindenberg, Danzig, Warschau, Steinkohlen u. Chamottsteine.
Fr. Schmidt, Th. Bischoff u. C., Danzig, Warschau, Steinkohlen.
M. Tietz, Ferd. Prowe, do. do. do.
Redemann, Reck, Klauke, J. Rapp, M. Wiesznieswki u. J. Ulawski, B. Töplitz u. Co., Danzig, Warschau, Schienen.
Reese, Diverse, Stettin, do. Gut.
J. Zick, J. C. Neufeldt, Danzig, do. Roheisen.

Stromab:

Ferd. Peters,	S. Rosen,	Wyszogrod,	Danzig,	7 L. Roggen.
Derselbe,	Beer Mallin,	Schiwak,	do.	50 L. 7 Schfl. Rogg.
St. Büttner,	Joel Taubwurzel,	Pulaw,	do.	9 L. 23 Schfl. Weiz.
Derselbe,	S. Poznanski,	do.	do.	15 L 31 Schfl. do.
do.	M. Brockmann,	do.	do.	36 L. 5 Schfl. do.
				34 L. 56 Schfl. Rogg.
do.	Gebr. Wolff,	do.	do.	50 L. 28 Schfl. do.
do.	M. Fajans,	do.	do.	16 L. 18 Schfl. do.
do.	J. Epstein,	do.	do.	63 L. 21 Schfl. do.
do.	A. Glaß,	Raj,	do.	46 L. 34 Schfl. do.

Jank. Blumensohn, N. Goldweitz, Warschau, Danzig, 233 St. w. Holz.
W. Gutsche, J. Peretz, Nieszawa, Stettin, Danzig, an W. Schlutow, 24 L. Roggen.
M. Orlowski, B. Neumann, Wloclawek, Danzig, 28 L. Weizen.
L. Drusch, v. Paslowski, Neustadt Kruczin, Danzig, an Steffens S., 70 L. Weizen.
Abr. Jakubowicz, A. Rosenstein, S. Jakubowicz u. M. Don Brenczyk, Danzig, 2450 Stck. weich. Holz.

Summa 158 L. 59 Schfl. Weizen, 292 L. 44 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 7. Juni

Berlin-Anh.E.-A. 93½ B. 92½ G.	Staatsanl. 56 — B. — G
Berlin-Hamb. — B. 98 G.	do. 53 — B. 79½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 99 B. 98 G.	Staatsschuldsch. 75½ B. 75 G.
Berlin-Stett. 92½ B. 91½ G.	Staats-Pr.-Anl. 105½ B. — G.
do. Pr.-Obl. — B 88¾ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 72¼ G
do. II. Em. 75¼ B. 74¾ G.	Pommersche 3½ % do. 79⅝ B. 79⅛ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4 % — B. 94 G
do. Litt. B. 96½ B. 95½ G.	do. do. neue, — B. 74¼ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 95½ B. — G.	Westpr. do. 3½ % — B. 71¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 92½ G.	do. 4 % — B. 77¾ G.
do. 6. A. 98½ B. 97½ G.	Pomm. Rentenbr. — B. 81¼ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 80¼ B. 79¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. 75 B. 74 G.	Preuss. do. 81¼ B. 80¾ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 80½ B. 79½ G.	Preuss. Bank-Anth. 118½ B. 117½ G
do. Litt. B. 200 fl. — B. — G.	Danziger Privatb. 70½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 81 B. — G.	Königsberger do. 70 B. 69 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. — G.	Posener do. 62½ B. 61½ G.
Freiw. Anl. — B. 88¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. 71½ B. — G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 — B. — G	Ausländ. Goldm. à 5 Rℓ. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours vom 7. Juni. Amsterdam kurz 140¾ B., 140½ G., do. do. 2 Mon. 140⅜ B., 140⅛ G. Hamburg kurz — B., 149¾ G., do. do. 2 Mon. — B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6,15⅝ B. 6,15⅜ G. Paris 2 Mon. 78 5/12 B., 78¼ G. Wien, österreichische Währ., 8 Tage 66⅛ B., 65⅞ G. Petersburg 3 Woch. 90⅜ B., 90⅛ G.

Thorn, 7. Juni. Polnische Banknoten 17 bis 17%, poln. Cour. 10½ bis 11 %.

250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3710]

bei der am 1. Juli stattfindenden Gewinn=Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc.

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile. — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank= und Staats=Effecten=Geschäft
in Frankfurt a. M., Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

Nothwendiger Verkauf.

Das hierselbst in der Hundegasse sub No. 19 des Hypothekenbuchs belegene, dem Tischlermeister **August Wilhelm Stoewesand** und den Geschwistern **Antonie Emilie Marie, Johann August, Amalie Elisabeth, Rose Adolphine, Selma Florentine** und **Camilla Francisca Stoewesand** gehörige Grundstück, des Inhalts der nebst Hypothekenschein in unserm fünften Bureau einzusehenden Taxe auf 5912 Thlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll Schuldenhalber in dem auf

den 17. September 1859,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termin im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Johann August Stoewesand wird zum Termin hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypohekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Danzig, den 25. Februar 1859.

Königliches Stadt= und Kreisgericht.
[3721] I. Abtheilung.

Konkurs=Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns L. Prinz hierselbst, ist der kaufmännische Konkurs in abgekürztem Verfahren eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 1. Juni cr.

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann und Buchhändler H. Jacobi bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Juli 1859,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 9 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Kreis-Richter Rohde anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. Juli d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Ferner werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis

zum 1. Juli c.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen Forderungen, auf

den 11. Juli c., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Kommissar im Terminszimmer No. 9 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Baumann, Justiz-Rath Kranz, Justiz-Rath Schmidt, Justiz-Rath Eyser, Justiz-Rath Martins und Dr. Hambrock zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienwerder, den 2. Juni 1859.

Königl. Kreis=Gericht.
Erste Abtheilung. [4152]
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

Die von der Stadt Danzig im Falle einer Mobilmachung der Landwehr zu gestellenden Pferde sollen jetzt designirt, beziehungsweise durch freien Ankauf beschafft werden.

Wir fordern daher diejenigen Eigner, welche

diensttaugliche Pferde

der Stadt zu verkaufen gesonnen, auf, dieselben

Sonnabend, den 11. d. M.,
Morgens 9 Uhr,

vor dem „Rothen Kruge" am Sandwege zur Auswahl zu gestellen.

Danzig, den 6. Juni 1859.

Der Magistrat. [4142]

Für Auswanderer und Reisende.

Das unterzeichnete von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Von Hamburg nach New-York

Post-Dampfschiff **BAVARIA,**	Capt. **Taube,**	am **15. Juni,**	
„ **BORUSSIA,**	„ **Trautmann,**	„ **1. Juli,**	
„ **HAMMONIA,**	„ **Schwensen,**	„ **15.**	„
„ **SAXONIA,**	„ **Ehlers,**	„ **1. August.**	

Güterfracht: 8 Doll. und 15 pCt. für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. und 15 pCt. pr. 40 Cubikf. Hbg. — Gold, Silber, Juwelen ¾ pCt, Contanten u. Werthpapiere ½ pCt. in voll.

Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Passage-Preise: Pr. Crt℞. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt℞. **100** für II. Cajüte, Pr. Crt℞. **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9¼ Sgr Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Ferner nach **New-York** am **15. Juni** Packetschiff **DONAU,** Capt. **Meyer,**
„ **Quebec** am **15. Juni** Packetschiff **NECKAR,** Capt. **Brolin.**

Ausser mir ist mein General-Agent **H. C. Platzmann,** Berlin, Louisenplatz No. 7., welcher als solcher für den Umfang des ganzen preussischen Staats concessionirt ist, ermächtigt, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso vollständig gültige Verträge zu schliessen.

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstr. 37.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende sich wegen Sicherung ihrer etwaigen Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

H. C. Platzmann, **Louisen Platz No. 7 in Berlin,**
Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.

Anmerkung. Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Spezial-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich frankirt an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden. [3728]

Bekanntmachung.

In den hiesigen **städtschen Forsten** sind durch die Einberufung mehrerer Forstbeamten zu den resp. Jäger=Bataillons **einige Forsthülfs=Aufseherstellen** zu besetzen. Mit denselben ist eine **monatliche Remuneration von 12 Thlr.** verbunden.

Junge Leute, welche bereits **Forstaufseherstellen** bekleidet haben und eine der hiesigen Stellen zu erhalten wünschen, haben sich unter Ueberreichung ihrer Atteste an den Unterzeichneten zu wenden.

Steegen bei Stutthoff den 7. Juni 1859.

Der Oberförster.
Otto. [4157]



Dampfschiff=Verbindung
Danzig — Stettin

Durch A. I. Schraubendampfer „Colberg"
Capt. C. Parlitz.

Abfahrt v. Danzig d. 6., 16., 26. Morg. 6 Uhr} jed. Mon.
Ankunft in Danzig d. 2., 12., 22. „ „

Durch A. I. Schraubendampfer „Stolp"
Capt. G. Ziemke.

Abfahrt v. Danzig d. 1., 11., 21. Morg. 6 Uhr} jed. Mon.
Ankunft in Danzig d. 7., 17., 27. „ „

Passage=Preise (ohne Beköstigung) Cajütenplatz 3 Thaler. Deckplatz 2 Thaler.

Exped. in **Stettin** durch Hrn. **Rud. Chr. Griebel**
Exped. in **Danzig** durch Hrn. **Ferd. Prowe.** [3701]

Fracht-Anzeige.



Danzig — Berlin.

Der Schiffer **Ferd. Fanschel** aus **Küstrin** ladet nach **Nackel, Uscz, Czarniko, Filehne, Driesen, Landsberg a. W., Küstrin, Berlin, Potsdam** u. **Magdeburg,** Anmeldungen von **Gütern, Möbeln** rc. werden baldigst erbeten **Bleihof No. 8.**

Gerlach & Co.,
[4131] Frachtunternehmer.



Das Dampfboot „Julius Born" fährt allwöchentlich Montag und Freitag 7 Uhr Morgens von Danzig nach Elbing und Mittwoch und Sonnabend von Elbing nach Danzig und befördert Passagiere wie Fracht-Güter zu billigen Sätzen. Jede Auskunft ertheilen

Ballerstädt & Co.
[4150] Hundegasse No. 57.



Dampfschiff-Verbindung.

Nach der Provinz, Bromberg und Thorn ladet der Schleppkahn zum Dampfer

„Matador"

Abgang des Dampfers in den nächsten Tagen. — Güter-Anmeldungen werden baldigst erbeten Schäferei Nro. 15.

Adolph Janzen,
[4154] Frachtbestätiger.

Die letzte Sitzung
des
Landwirthschaftl. Vereins
Zoppot,

vor den Sommerferien **am Freitag, 10. Juni, Nachmittags 4 Uhr.**

Tagesordnung: Die Ergründung der billigsten und besten Feuer=Versicherungs=Gesellschaft zum Behufe eines Gesammtanschlusses. [4155]

Ein einzelnes Haus, 2 Wohnungen, jede 3—4 Zimmer enthaltend; möglichst mit einer Remise oder Stall verbunden, wird zum 1. October gesucht. Adressen **sub D. D.** in der Expedition dieser Zeitung. [4122]

„IDUNA"
Lebens=, Pensions= und Leibrenten=Versicherungs=Gesellschaft zu Halle a. S.

Geschäfts=Uebersicht am 26. April 1859.

Zur Versicherung angemeldet.	3,142,256 ℞.	— Sg.	— ₰
Davon angenommen in 9129 Nummern:			
a) zur Kapital=Versicherung. .	2,686,981 „	— „	— „
b) zur Renten=Versicherung .	5,850 „	7 „	3 „
Mit Kapitalzahlung	22,672 „	3 „	9 „
Jahresprämie	105,393 „	2 „	— „

Anträge zu Versicherungen bei der **„Iduna"** werden angenommen, Prospecte, Erläuterungen und Anmeldescheine gratis ertheilt durch die Special=Agenten **Th. Bertling,** Gerbergasse 4, **Moritz Hirschfeld,** Breitegasse 85, und den General=Agenten

C. H. Krukenberg,
[3708] Vorstädtischen Graben 44 H.

Nelson Tavern.
Frauengasse 25.

Heute Mittwoch, **Harfen-Concert** von der Familie **Taubert** aus Böhmen, wozu freundlichst einladet **M. Blau.** [4153]

WALHALLA,
Heiligegeist-Gasse No. 32.

Donnerstag d. 9. und Freitag d. 10. Harfenconcert von der Familie Taubert aus Böhmen. [4156]

Für ein gutes Glas **Lager-Bier,** direct aus dem Eiskeller ist gesorgt. **A. Jordan.**

Ein im vollen Betriebe sich befindendes Fabrik=Geschäft, bedeutenden Gewinn abwerfend, in der Stadt gelegen, von erheblicher Grundfläche, mit Wohnhaus, Garten, den erforderlichen Gebäuden und Geräthen, alles im besten baulichen Zustande, soll unter billigen und annehmbaren Bedingungen verkauft werden, ein Vermögen von ca. Thlr. 8000 würde ausreichen um das Geschäft machen zu können. Näheres bei **Alb. Schönbeck,** Wallplatz No. 12. [4151]

Am 20. Juni Mittags 12 Uhr beginnt die früher schon angekündigte **Schaf=Auction in Pansin per Pr. Stargard in Pomm.** [4137] **Mercker.**

Für ein **Gut** nebst **Forst** wird zu **Johanni** d. J. ein **praktischer, umsichtiger Verwalter** (wenn auch verheirathet) gesucht, der das **Holzgeschäft** zu leiten versteht und mit **Buchführung** vertraut ist. **Franco=Adressen** bei **A. M. Rosenberg in Culm.** [4119]

Eine Wohnung nebst **Comtoir,** möglichst mit Remise, wird zum 1. Oktober gesucht. Adressen **sub E. E.** in der Expedition dieser Zeitung. [4123]

Ein **Geldbrief** ist gefunden worden, der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn in der Exped. dieser Zeitung in Empfang nehmen.

Angekommene Fremde.
8. Juni:

Englisches Haus: Gen.=Lieut. v. Kunowski u. Maj. Frey a. Berlin, Gestüt=Insp. Voigt a. Neustadt a. O., Pfarr. Pohlmann u. Gem. a. Wossitz, R.=Gutsb. Berner a. Stanielanken, Kaufl. Rosenthal u. Michaelis a. Berlin, Kohn a. Göppingen.

Hôtel de Berlin: Lieut. de Beaulieu a. Szerrkopaj, Kaufl. Mendelssohn a. Elbing, Moritzsohn a. Königsberg, Steinthal a. Leipzig, Gutsb. Wiebelitz a. Gr. Mausdorf, Gewehr=Fabr. Schneider a. Solingen, Lieut. v. Stortz a. Gleiwitz.

Hôtel de Thorn: Oecon. Költz a. Sarkow, Kaufl. Jacobsohn u. Wolff a. Behrend, Partic. Wolff a. Tarzint, Cand. Koppe a. Bielsk, u. Zoppf a. Waczmiers, Obrist=Lieut. de Stuart a. Warschau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Silberstein u. Cohn a. Berlin, Franke a. Bromberg, Leopold a. Leipzig, Flohr a. Basel, Barthold a. Memel, Emmerich a. Hamburg, Herzfeld a. Dresden, Oecon. Reiner a. Marienwerder.

Hotel zum Preussischen Hofe: Kaufmann Becker a. Magdeburg, Rent. Martens a. Cüstrin, Brauereibes. Schlicht a. Charlottenburg, Referend. Schmidt a. Berlin, Bes. Steen a. Osterode, Gutsb. Neumann a. Lipprode.

Reichholdt's Hotel: Kaufl. Höpfner a. Marienwerder, Goldstern a. Warschau, Hirschberg a. Marienburg, Glockengießer Schultz a. Culm.

Hôtel d'Oliva: Kaufm. Donalis a. Zeitz, Pfarr. Krupka a. Oxhoft, Frl. v. Schöwen a. Königsberg.

Hotel de St. Petersburg: Gutsb. Flink u. Grinde a. Königsberg.

Deutsches Haus: Gutspächt. v. Dembinsky a. Graudenz.

(Hierzu eine Beilage.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 314 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 8. Juni 1859.

Danzig, den 8. Juni.

+ Marienwerder, 4. Juni. Um das Drängen von Geschäftsleuten nach Arbeit in gegenwärtiger Zeit zu charakterisiren, muß ich Ihnen folgende Anekdote mittheilen. Vor einiger Zeit war ein Vorwerk von Neudörfschen, Albrechtshof, abgebrannt; der Besitzer, General von der Gröben, befindet sich in der glücklichen Lage, die Neubauten ohne weiteres anbefehlen zu können. Sogleich hatte sich denn auch eine große Anzahl von Baumeistern, Maurermeistern und Zimmermeistern zur Uebernahme der Arbeit geneigt erklärt, von weit und breit, und bald schriftlich, bald in persönlicher Vorstellung die treuesten Dienste angeboten. Doch ohne Erfolg, sie werden abgewiesen; ein hiesiger tüchtiger Maurermeister G., ein Mann von Solidität und Geschmack, steht seit Jahren in Geschäftsverbindung mit dem General und erhält eines Tages die Aufforderung, zur Veranschlagung der Bauten sich in Neudörfschen einzufinden. Ein College aus einer andern Stadt ist kurz vor ihm eingetroffen und hat sich einen Augenblick früher anmelden lassen; die Beiden, die einander nicht kennen, werden zu gleicher Zeit hereinbefohlen. Der Fremde stellt sich zuerst vor, macht den General mit seinen Talenten bekannt und erklärt sich nicht abgeneigt, das Vorwerk aufzubauen. Der alte Herr, der sich auf den Refrain schon gefaßt gemacht hat, zuckt die Achseln und erwidert, es thäte ihm leid, von seiner Kunst keinen Vortheil ziehen zu können, der Bau sei schon vergeben. — Un an wen? — An den Maurermeister G. in Marienwerder, meinen alten Geschäftsfreund. — An G., Excellenz? Und Sie wissen nicht? Unmöglich, der ist vor einem Monat gestorben. Schade, es war ein braver Mann und dazu ein tüchtiger Mann, sehr schade um ihn! — Excellenz fällt aus den Wolken, G. im Hintergrunde gleichfalls; die Beiden sehen sich erstaunt an, der Eine, um sich zu überzeugen, ob da ein Gespenst stehe, der Andere, um sich seines Daseins zu vergewissern, während der redselige Dritte mit gewandter Zunge das Grab über dem Collegen schließt und Specialitäten, Jahreszahl und Datum auf den Grabstein schreibt. Also kennen Sie ihn? fragt endlich der General. — Ob ich ihn kenne! Er war mein bester Freund, wir sind zusammen auf dem Gewerbeverein gewesen 2c. — So habe ich die Ehre, Ihnen Herrn G. vorzustellen, wenn es nicht sein Doppelgänger ist. — Entsetzt stottert der Mörder in abstracto: Den Herrn kenne ich nicht, so muß ich mich in der Person geirrt haben, — und empfiehlt sich mit eiligster Verbeugung.

Aus unserer Stadt habe ich Ihnen leider einen Concurs zu berichten, der, in Verbindung mit mehreren anderen Concursen sowohl durch die selbst für größere Verhältnisse bedeutende Schuldenmasse, als durch andere unerhörte Umstände, in deren Folge Manche sehr unverdient aufs schwerste getroffen werden, die allgemeinste Aufmerksamkeit erregt, welche sich von sympathetischer Theilnahme immer mehr in das Gegentheil wendet. Doch ist zu bemerken, daß dieser Fall die eigentliche Geschäftswelt Marienwerders gar nicht oder nur sehr wenig berührt, wenn auch Mancher durch Kündigung von Capitalien in augenblickliche Verlegenheit gerathen wird. Dies erwähne ich, um ein unberechtigtes und für das hiesige Geschäft nachtheiliges Vorurtheil von unserm Orte abzuwenden.

np Kaukehmen, 1. Juni. Seit dem 20. v. M. coursirt zwischen Königsberg und Tilsit auch der gründlich renovirte eiserne Dampfer „gute Hoffnung." Er begann seine Fahrten an dem genannten Tage von Königsberg aus und setzt sie an jedem Montag, Mittwoch und Freitag in der Art fort, daß er an einem dieser Tage nach, am andern von Königsberg fährt. Die „gute Hoffnung' wurde noch im vorigen Jahre „Wehlau" genannt und coursirte zwischen Königsberg und Wehlau. Früher hieß sie „Iris". — Man meint, es seien in diesem Frühjahr schon gegen 400 russische Wittinnen mit Getreide nach Königsberg gegangen. Am 23. v. passirten die ersten 6 dieser Fahrzeuge auf ihrer Rückfahrt nach Rußland Skööpen. Sie hatten in Königsberg Eisenbahnschienen nach Kowno geladen. Seitdem sind andere Wittinnen mit gleicher Fracht gefolgt. Wie man vernimmt, werden sehr viele der noch benutzbaren Wittinnen mit einer Ladung Eisenbahnschienen ihre Rückfahrt nach Rußland zurücklegen. Natürlich gereicht dieses den preußischen Kahnschiffern zu fühlbarem Schaden, insbesondere da die Wittinnen ihre Rückfracht für geringere Preise ausführen. Die Rückreise der Wittinnen wird naturgemäß dadurch bewirkt, daß dieselben durch die Dzi nken stromaufwärts getreidelt werden. — Man zahlte in letzter Zeit an Fracht für Schüttgut: von Kowno nach Königsberg 3 Thaler, von Kowno nach Memel 3½ Thaler, von Kowno nach Tilsit 2 Thaler, von Tilsit nach Königsberg 2 Thaler, von Tilsit nach Memel 1½ Thaler. — In vorjährigem Frühjahr wurden aus der Niederung von Sköpen, Karczewischken, Kloken und Schneiderende aus viele Hunderte Last in der Niederung aufgekauftes Getreide (namentlich Roggen und Gerste) nach Königsberg, hauptsächlich aber nach Memel verfahren; in diesem Jahre jedoch war die Sendung von Getreide aus der Niederung durchaus unbedeutend. — Der Wasserstand unserer Ströme ist fortgesetzt im Sinken begriffen und bedroht unsere Dampfbootverbindungen. Im Haff, in der Gegend von Nemonie ist bereits eine Untiefe entstanden, auf welcher in den letzten acht Tagen schon mehrfach Dampfböte festgesessen sind. — Trotz mangelnden Regen finden wir den Winterroggen in einem erfreulichen Wachsthum prangen; er steht bereits seit 10 bis 12 Tagen in Aehren und ist an vielen Stellen sogar 4 Fuß und darüber hoch. Das Sommergetreide steht gleichfalls vortrefflich. Auch aus anderen Gegenden Litthauens lauten die Nachrichten über den Stand des Getreides höchst befriedigend. Die Kirschenbäume haben sehr reichlich Früchte angesetzt, ebenfalls die Pflaumenbäume. Auch die Birnbäume blühten ziemlich zahlreich, die Apfelbäume dagegen vergleichungsweise nur sparsam. — Gegen Ende voriger Woche wurde unweit von hier auf dem Felde ein gelber Maulwurf erschlagen, welchen man dem Königsberger Museum überschickte. — Im Falle einer Mobilmachung würde an vielen Orten Mangel an Aerzten eintreten; Kaukehmen z. B. würde alsdann gänzlich ohne Arzt sein. Unsere beiden Aerzte haben vor wenigen Tagen die dienstliche Weisung erhalten, der Ordre zur Einberufung stets gewärtig zu sein, da dieselbe möglicherweise plötzlich eintreffen könnte. —

Berichtigung. In dem Bericht aus Kaukehmen in Nr. 304 ist zu lesen statt 115 — 111 Spritzenbezirke.

⁑ Der Kriegsschauplatz in Oberitalien.

III.

Die Lombardei.

(Vergl. die Art. in No. 295 u. 298).

Voraussichtlich konnte der zeitige Uebergang der Oesterreicher über den Ticino es nicht bewerkstelligen, daß der Krieg auf Sardinien beschränkt bleibe. Zuerst im nordwestlichen Theile von den vereinigten feindlichen Truppen auch in der Lombardei angegriffen, ist allzubald auch hier der Boden mit bedeutungsvollern Thaten als einzelnen Gefechten und Aufständen bedeckt, und wir wenden daher endlich unsere Aufmerksamkeit auch nach diesem Theile des Kriegsschauplatzes.

Der Character des Lombardisch-Venezianischen Königreiches ist wesentlich derselbe, wie der Oberitaliens im Allgemeinen. Kleine Flüsse, Canäle, Wiesen, Felder und Büsche bedecken auch hier die Ebene und nur die nördlichen Grenzen werden von den Tyroler Gebirgsmassen bedeckt. Im Westen und Südwesten vom Ticino und Po wie zur natürlichen Vertheidigung umzogen, bildet es durch die Gleichmäßigkeit in topographischer Beziehung auch in militairischer Hinsicht einen ganzen Körper. Wenn es nun auch keinem Zweifel unterliegt, daß es die Flüsse sind, welche die Vertheigungslinie eines Landes bilden, so soll damit nicht unbedingt gesagt sein, daß ein Land schon vertheidigt ist, weil es von Flüssen größerer Bedeutung, wie es im österreichischen Ober-Italien der Fall, umsäumt wird. In früheren Zeiten hielt man wohl manche Flüsse und Gebirge als beinahe unüberwindliche Hindernisse, heut zu Tage ist jedoch die Kriegskunst auf einen so hohen Punkt der Ausbildung gelangt, daß die Annahme solcher Ansichten entweder die äußerste Unkenntniß der gegenwärtigen Kriegsmittel oder eine nicht zu rechtfertigende Sorglosigkeit verriethe. Seit den französichen Kriegen hatte die ungemeine Vergrößerung aller Maßstäbe hinsichtlich der Mittel zur Folge, daß Alles Kleine gegen das Große in den Hintergrund treten mußte, und daß nur wirklich große Ströme und Festungen ersten Ranges als feste Positonen von Wichtigkeit wurden. Wie aber Sardinien so ist auch die Lombardei ein Land voller Positionen die aber weniger qualitativ als quantitativ von Wichtigkeit sind.

Vom Ticino bis zum Mincio, welchen Abschnitt wir unter dem Namen der lombardischen Ebene kennen, begegnen wir zweien, aus den Alpen kommenden, bedeutenderen Nebenflüssen des Po; der Adda und dem Oglio, welche beide zwar nicht den Anforderungen einer Armeeaufstellung entsprechen, jedoch als Arrieregardestellung zur Sicherung eines allenfallsigen Rückzuges gute Dienste leisten können. — Die Adda tritt bei Lecco aus dem Lago di Como und sie erscheint in ihrem südlichen Laufe bis Brivio als eine Verlängerung des Sees, indem ihre ¼ Meile breite Thalsohle bis zum genannten Orte mit Flußerweiterungen und Wiesengründen und von niedrigen Gebirgswänden eingefaßt ist. Unterhalb Robbiate ist der Fluß des reißenden Gefälles wegen nicht schiffbar und ist aus diesem Grunde ein schiffbarer Canal auf der rechten Uferseite (Naviglio di Paderno) gezogen worden. Von Trezzo an ist am rechten Ufer der Kanal von Martesana gezogen, welcher den Fluß auf seiner unschiffbaren Strecke bis Cassano begleitet. Ueberbrückungen befinden sich bei Lecco, Vaprio, Cassano, Lodi und Pizzighettone; sonstige Uebergänge finden sich noch bei Olginase, Imbersage und Formigara. Von der Mündung des Tormo abwärts bietet die Adda für den Brückenschlag keine Schwierigkeiten.

Die Nebenflüsse der Adda sind fast überall zu durchwaten, und verdienen daher auch keine militairische Berücksichtigung.

Hinter der Adda-Linie liegt die Oglio-Linie. Der Oglio bei Sarnico dem Laco D'Isco entspringend, fließt bei Palazzolo zwischen hohen Thalrändern, welche jedoch bei Tagliuno völlig abflachen. Je näher er dem Ausflusse in den Po kommt, je flacher und sumpfiger werden die Wiesengründe, die er durchzieht. Brücken über den Oglio führen bei Sarnico, Caleppio, Palazzolo, Pontoglio, Urago d'Oglio, Soncino, Bowalano, Pontevico, Marcaria und Gazzuolo. Eine wichtige Rolle spielen in diesen Lombardisch-Venezianischen Flußebenen die Reisfelder. Das Bereich des Reisbaues umfaßt die absolut niedrigsten Theile der Ebene, mit Ausnahme der versumpften Flußufer, und dehnt sich, in ein fahles Grün gehüllt, ohne Baum ohne sonstige Abwechselung, nur durch wenige Menschenwohnungen unterbrochen, eintönig über die Fläche. Diese ist von einer Unzahl stehendes Wasser enthaltenden Canälen in gleichförmige Vierecke mit durchschnittlicher Länge von etwa 1000 Klaftern getheilt, und die diese Kanäle umfassenden, mit einem üppigen Grün überzogenen Dämme sind die einzige Abwechslung, welche dem Auge einen etwas minder trostlosen Eindruck einflößen. Sobald der angebaute Reis im Frühling einige Zoll emporgeschossen, öffnen sich die angebrachten Schleusen und die Canäle füllen sich, um durch ihren Wassergehalt, welcher von Zeit zu Zeit ergänzt wird, die Felder in einer geringen Höhe und zwar derart und stätig überflutet zu erhalten, daß die Felder einen vollkommenen Morast bilden.

Es ist begreiflich, daß derlei über den Sommer bis zur Ernte künstlich versumpfte Strecken für geschlossene Truppen durchaus kein Terrain, im Gegentheil ein bedeutendes militairisches Hinderniß sind. Erst kurze Zeit vor der Ernte werden diese Felder entwässert, um von den Sonnenstrahlen getrocknet den Schnittern den Zutritt zu gewähren. Selbst im Winter ist hier ein Fortkommen für größere Massen durch die vielen Canäle bedeutend erschwert. So wird der dem Reisbau gewidmete Boden durch 3 Jahre unter Wasser gehalten, worauf sodann zur Erholung desselben zwei Jahre hindurch eine Pause eintritt, welche üppigen hohen Graswuchs erzeugt. Nachdem diese Art Bodencultur durch die schädlichen Ausdünstungen des faul gewordenen Wassers Krankheiten und namentlich Fieber mit sich bringt, so sind die Reisfelder aus der Nähe größerer Städte gesetzlich verwiesen, und haben ausgesteckte Grenzen, über welche sie nicht erweitert werden dürfen.

Betrachten wir die Vertheidigungsfähigkeit der Lombardei im Allgemeinen, so sehen wir, daß in der Ebene sich kein Punkt befindet, der — etwa Pavia ausgenommen — zu einem festen Platze geschaffen werden könnte, denn man mag ihn wählen, wo immer, so kann er umgangen werden. Die Hauptbedingung, die aber ein fester Platz zu erfüllen hat ist, daß die Hauptcommunicationen des betreffenden Landgebietes sich in denselben vereinigen und daß der Feind gezwungen sei, vor demselben Halt zu machen.

Wir haben somit die drei durch Flüsse gebildeten Vertheidigungs-Linien des Ticino, der Adda und des Mincio zu betrachten. Die zunächst hinter dem Ticino gelegenen wichtigsten Orte sind: Sesto Calende, an der südlichen Spitze des Lago Maggiore, ein Flecken mit 1510 Einwohnern; Buffalora, 1500 Einwohner; eine halbe Meile östlich davon Magenta, 3800 Einw.; Abbiategrasso, eine nicht unbedeutende Veste von 4000 Einw., ¾ Meilen vom linken Ufer des Ticino am Canal Bereguardo. Pavia, hart am Ticino, Stadt von 23,800 Einw., ist Bischofsitz und mit festem Schloß versehen. Hinter den zuletzt genannten Orten liegt Mailand, an dem Fluß Olonna, 170,000 Einw. Mailand ist die Hauptstadt der Lombardei, hat 2½ Stunden im Umfange und ist mit Wällen, die jedoch einem Sturmangriff nicht widerstehen können, umgeben. Die im Jahre 1799 zerstörte Citadelle ist jetzt wieder so weit in Stand gesetzt, um wenigstens einen Aufruhr in der Stadt dämpfen zu können. Ein Verlust Mailands ist noch für Oesterreich nicht von allzu schwerer Bedeutung, wie im Jahre 1848 der Rückzug Radetzky's und die darauf folgenden Ereignisse beweisen.

Nördlich von Mailand haben wir noch Como zu beachten, am See und in der lombardischen Provinz gleiches Namens. Como ist Bischofsitz und Domcapitel, es hat 16,000 Einw. Drei Meilen westlich von Como liegt Varese, eine reizend gelegene Stadt von 9000 Einw. mit zahlreichen Pallästen und Landhäusern.

An der Adda liegen: Cassano, wo im Jahre 1799 die Franzosen von den mit den Russen vereinigten Oesterreichern geschlagen wurden; Lodi, am rechten Ufer der Adda, über welche eine Brücke führt. Lodi ist Bischofsitz, hat gute Mauern und eine alte Citadelle; Pizzighettone, eine kleine Festung zu beiden Seiten der Adda, welche zwei Meilen südlicher hier in den Po mündet.

Die das breite Terrain von der Adda bis zum Mincio durchziehenden Flüsse, der Oglio und dessen kleinere Zuflüsse Mella, Chiesse u. s. w. sind kaum zu beachten. Wohl aber haben wir hier einige Städte von Bedeutung. Im oberen Theile nach den Gebirgshöhen zu sind dies Bergamo und Brescia. Bergamo ist eine Stadt von 32,000 Einw. mit Mauern, Wällen und zwei Citadellen; Brescia in der lombardischen Provinz gleiches Namens, ist nur mit Mauern und einem Castell auf der Nordseite versehn. Ganz im südlichen Theile der Lombardei nur eine Viertelstunde vom linken Po-Ufer liegt Cremona, die Hauptstadt der lombardischen Provinz gleiches Namens. Die Stadt ist ziemlich gut befestigt, hat 30,000 Einwohner und ist ebenfalls Bischofsitz. Weiter östlich am Po-Ufer liegen nach Casal-Maggiore, mit 4700 Einw., und der Flecken Sabbionetta, mit 6000 Einw., einer Citadelle und einem alten Schloß, das zur Kaserne benutzt wird.

Die stärkste Befestigungslinie endlich ist die des Mincio. Durch die tiefer hereintretenden Gebirge, so wie durch den weithin von Norden nach Süden sich ausdehnenden Garda-See ist die in Vertheidigungszustand zu setzende Fläche concentrirter und wird außerdem vor Allem durch die bedeutende Festung Matua (Mantova) beherrscht. Die Stadt liegt an einem durch den Mincio gebildeten See und ist durch diesen nach drei Seiten hin von Wasser umgeben. Dieser natürliche Schutz macht eine starke Befestigung der eigentlichen Stadt, die nur von einer Umfassungsmauer umgeben ist, überflüssig. Dagegen ist die südwestliche Seite mit neuen Umwallungen versehn, die aus 3 ganzen und 2 halben Bastions, einigen tenaillirten Linien und Lünetten bestehn. Jenseits des Sees nach Osten liegt die Citadelle di Prato, südlich das Fort St. Giorgio. — Auf der Mincio-Linie liegen ferner Roverbella, ein unbedeutender Flecken und an der südlichen Spitze des Garda-Sees die kleine aber gut befestigte Stadt Peschiera, am Ausflusse des Mincio.

** Die Thorn-Königsberger Eisenbahn.

(Fortsetzung zu Nr. 278, 283, 289 und 295.)

Auf der Strecke Stettin-Bernau hat sich aus den Resultaten der Jahre 1844 und 1845 eine durchschnittliche Entfernung von 9½ Meilen herausgestellt. Auf der Stargard-Posener Bahn hat sich

pro 1855 ein Durchschnitt von $8_{,04}$ Meilen,
„ 1856 „ „ „ $8_{,46}$ „
„ 1857 „ „ „ $8_{,07}$ „
$24_{,57}$ „

mithin eine durchschnittliche Entfernung von $8_{,19}$ Meilen ermittelt. Es wird daher diesseits, mit Rücksicht auf die größere Entfernung der Endpunkte Thorn und Königsberg die Entfernung von 8½ Meilen mit ziemlicher Sicherheit zum Grunde gelegt werden können. Nach diesen Erläuterungen kommt also die Berechnung für die entfernter liegenden Kreise in folgender Art zu stehen:

	Viehstand auf 1000 Einwohner:			Verhältnißmäßiger Reichthum an:	
	Rinder.	Schafe, Schweine.	Meil.	Rindern.	Schaf., Schw.
1) Kreis Neidenburg	573	1496	$3_{,80}$	2177	5685
2) „ Mohrungen	415	2178	$3_{,80}$	1577	8276
3) „ Ortelsburg	508	838	$1_{,90}$	965	1592
4) „ Rastenburg	452	2278	$2_{,25}$	1017	5126
5) „ Gerdauen	462	1723	$2_{,25}$	1040	3879
6) „ Sensburg	366	1004	$1_{,90}$	695	1908
7) „ Johannisburg	450	855	$1_{,90}$	855	1624
8) „ Lyck	418	888	$1_{,90}$	794	1687
9) „ Lötzen	373	990	$2_{,25}$	839	2218
10) „ Angerburg	455	1135	$2_{,25}$	1024	2304
Summa	4472	13385		10983	34299
also durchschnittlich	447	1339			

Hiervon nun, der weitern Entfernung wegen die Hälfte abgerechnet:
ad 2. beim Kreise Mohrungen mit 788 u. 4138, ad 5. beim Kreise Gerdauen mit 520 u. 1940, ad 8. beim Kreise Lyck mit 397 u. 843, ad 10. beim Kreise Angerburg mit 512 u. 1152 — zusammen 2217 Rinder, 8073 Schafe und Schweine — bleiben 8766 Rinder, 26256 Schafe und Schweine.

Dazu der Betrag von denen von der Bahn unmittelbar durchschnittenen Kreisen: 15736 Rinder, 59784 Schafe und Schweine. — Sind überhaupt 24502 Rinder, 86010 Schafe und Schweine.

Es ergiebt sich also bei der Thorn-Königsberger Bahnlinie von $36_{,5}$ Meilen Länge, gegen die nur circa 15 Meilen lange Stettin-Bernauer Strecke rücksichtlich des Rindviehstandes das Verhältniß wie 24502 : 3278 oder $7_{,47}$: 1, rücksichtlich des Vorraths an Schafen, Schweinen 2c. aber das Verhältniß wie 86010 : 28307 oder $3_{,04}$: 1.

Auf der Berlin-Stettiner Eisenbahn, und zwar auf der Strecke von Stettin bis Bernau sind nun in den Jahren 1844 und 1845 jährlich transportirt worden: Mastochsen 139 Stück, magere Ochsen, Kühe 2c. 262, Kälber 548, fette Schweine 1037, Faselschweine 2739, Schafe, Ziegen 2495 Stück, Federvieh 355 Centner, außerdem noch: Pferde 78 Stück, Hunde 1007 Stück.

Im Jahre 1845 hat die Einnahme für den aufgeführten Viehtransport auf der bezeichneten Strecke 4653 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. betragen, und mit Rücksicht auf die tarifmäßigen Beförderungspreise hat sich ergeben, daß jedes Stück Vieh im Durchschnitt einen Weg von 9½ Meilen zurückgelegt hatte. Für die vorliegende Berechnung wird jedoch,

wie bereits oben angeführt, nur ein durchschnittlicher Transport auf $8_{,5}$ Meilen angenommen. Wird nun die vorstehend angegebene, zwischen Stettin und Bernau durchschnittlich beförderte Anzahl Vieh in den ermittelten Verhältnissen erhöht und überdies durch Multiplication mit $8\frac{1}{2}$ auf eine Meile reducirt, so ergiebt sich der, für die Thorn-Königsberger Bahn anzunehmende, jährliche Viehtransport folgendermaßen:

Mastochsen	$139 \times 7_{,47} = 1038_{,33} \times 8_{,5} =$	8826	Stck.
magere Ochsen, Kühe 2c.	$262 \times 7_{,47} = 1957_{,14} \times 8_{,5} =$	16636	"
Kälber	$548 \times 7_{,47} = 4093_{,56} \times 8_{,5} =$	34795	"
fette Schweine	$1037 \times 3_{,04} = 3152_{,48} \times 8_{,5} =$	26796	"
Faselschweine	$2739 \times 3_{,04} = 8326_{,56} \times 8_{,5} =$	70776	"
Schafe, Ziegen	$2495 \times 3_{,04} = 7584_{,80} \times 8_{,5} =$	64471	"
Federvieh	355 Ctr. $\times 3_{,04} = 1079_{,20} \times 8_{,5} =$	9173	Ctr.

auf 1 Meile.

Rücksichtlich der Pferde ist indeß nicht darauf zu rechnen, daß solche mit der Eisenbahn auf den Markt gebracht werden, weil selbigen diese Beförderungsweise nicht zusagt. Es wird daher hier eben so, wie in dem Rentabilitäts-Anschlage für eine Stralsund-Angermünder und der Stargard-Cöslin-Danziger Eisenbahn geschehen, die für die Strecke Stettin-Berlin angegebene Pferdezahl nur in dem Verhältnisse der Personen-Frequenz auf dieser und der Thorn-Königsberger Linie (1,864,151 : 3,218,415 Personen-Meilen) oder 1 : $1_{,73}$ erhöht; und dasselbe Verhältniß auch auf die Hunde angewendet, also:

Pferde	$78 \times 1_{,73} = 134_{,94} \times 8_{,5}$	1147 Stck.	a 1 Meile
Hunde	$1007 \times 1_{,73} = 1742_{,11} \times 8_{,5}$	14808 "	"

Bei der Berechnung der Einnahme werden die gegenwärtigen Tarifsätze für die Ostbahn und der Stargard-Posener Bahn zum Grunde gelegt.

Nach diesen Sätzen ist die Einnahme aus dem Viehtransporte anzunehmen:

				sgr.	pf.		Thlr.	sgr.	pf.
a.	für 8826	Stck.	Mastochsen	a 4	9	pro Stck. u. Meile	1397	13	6
b.	" 16636	"	mag. Ochs. Kühe 2c	a 3	5	" "	1894	19	8
c.	" 34795	"	Kälber, Böcke 2c.	a 1	1	" "	1256	14	7
d.	" 26796	"	fette Schweine	a 1	2	" "	1042	2	—
e.	" 70776	"	Faselschweine	a —	11	" "	2162	18	—
f.	" 64471	"	Schafe, Ziegen	a —	6	" "	1074	15	6
g.	" 9173	Ctr.	Federvieh	a —	10	pro Ctr. u. Meile	254	24	2
h.	" 1147	Stck.	Pferde	a 10	—	pro Stck. u. Meile	382	10	—
i.	" 14808	"	Hunde	a 1	—	" "	493	18	—
						in Summa auf	9958	15	5

Allein die Erfahrungen der neuern Zeit lassen diese, auf die Resultate aus den Jahren 1844 und 1845 — in denen der Eisenbahnverkehr erst im Entstehen war — beruhende Berechnung als völlig unzulänglich erscheinen. Nach den beim Magistrat in Thorn vorhandenen Nachrichten gingen im Jahre 1856, im Laufe von 9 Monaten

allein 40038 Stück ⎫
und im Jahre 1857 55068 " ⎭ magere Schweine,

einschließlich weniger Schafe, über die hiesige Weichselfähre, und nicht viel weniger mögen 4 und 5 Meilen weiter unten bei Schulitz und Fordon über die Weichsel gesetzt worden sein, um nach Schlesien und Sachsen getrieben zu werden. Eine vielleicht noch größere Anzahl 2c. dürfte aus den ostpreußischen Kreisen nach Königsberg dirigirt werden —

Man vergleiche nun damit die oben nur zur Berechnung gekommene Anzahl von 8326 Faselschweinen und 7585 Schafen, Ziegen 2c. — Jene, bei Thorn und unterhalb über die Weichsel gehenden Schweine kommen nun meistens aus der Gegend von Strasburg, Löbau und Soldau und dem angrenzenden Districte von Polen, und werden mithin künftig die Eisenbahn jedenfalls, theils von Dt. Eylau und Bischofswerder, theils von Jablonowo ab, bis Thorn benutzen, also resp. 13, $10\frac{1}{2}$ und $7\frac{3}{4}$ Meilen, so daß mit Sicherheit die oben arbitrirte Durchschnitts-Entfernung von $8\frac{1}{2}$ Meilen veranschlagt werden kann.

Man wird daher unstreitig weit sicherer gehen, wenn man den in den letzten Jahren auf der Stargard-Posener Bahn, die sich sowohl nach der geographischen Lage, als nach dem Culturzustande der, längs derselben belegenen Umgegend, den hiesigen Verhältnissen mehr nähert, stattgehabten Viehverkehr dem Anschlage zu Grunde legt.

Gemäß dem Verwaltungsbericht der vorgedachten Bahn und mit Rücksicht darauf, daß sich die Länge der Stettin-Posener Eisenbahn $27_{,215}$ Meilen zur diesseitigen Bahnlinie Thorn-Königsberg = $36_{,5}$ Meilen ziemlich genau wie 3 : 4 verhält, werden also hier znm Anschlage gezogen:

	Stück auf Meilen	Stück	pro St. u. Ml. sgr.	pf.	Thlr.	sgr.	pf.
1. Mastochsen	$486 \times 8_{,5} =$	4131	à 4	9	654	2	3
2. magere Ochsen, Kühe 2c.	$3141 \times 8_{,5} =$	26698	à 3	5	3040	18	2
3. Kälb., Böcke, fette Schweine	$14157 \times 8_{,5} =$	120335	à 1	2	4679	20	10
4. magere Schweine	$27577 \times 8_{,5} =$	234404	à —	11	7162	10	4
5. Ferkel, Schafe, Ziegen	$47992 \times 8_{,5} =$	407932	à —	6	6798	26	—
		Centner					
6. {71119 od. 10 St. pro Ctr. / 7112 Ctr. Gänse, Puten}	$\times 8_{,5} =$	60452	à —	10	1679	7	6
		Stück					
7. 3435 Pferde, aber nur auf	$6,^{1} =$	20953	à 10	—	6984	10	—
8. 4092 Hunde "	6 =	24552	à 1	—	815	2	—

Mithin stellt sich die Gesammt-Einnahme für den Vieh-Transport auf 31,814 Thlr. 7 sgr. 1 Pf., so daß rund 31,814 Thlr. zum Anschlage gezogen werden können.

V. Güter-Transport.

Bei der Rentabilitäts-Berechnung für die Stargard-Cöslin-Danziger Eisenbahn hat man den, in der Richtung der Bahnlinie bisher stattgehabten Güterverkehr zu ermitteln versucht und hierbei die, in den Jahren 1851, 1852 und 1853 auf den Chausseestrecken a. zwischen Cöslin und Stettin bis Damm, b. zwischen Stargard nnd Polzin bis Schievelbein, c. zwischen Cöslin, über Belgard, Polzin bis Schievelbein, nach den Angaben des Königl. Provinzial-Steuer-Directorats gewesene Einnahme zum Grunde gelegt, und dabei angenommen, daß

ad a. die Hälfte ⎫
ad b. das Ganze ⎬ des bisherigen Verkehrs
ad c. ein Drittel ⎭

sich der neuen Eisenbahn zuwenden werde, Von der ermittelten Einnahme ist demnächst der, auf Personen- und Landfuhrwerk und unangespannte Thiere treffende Antheil der Chausseegeld-Einnahme ausgesondert und in Abzug gebracht und zwar in der Art, daß man annahm:

1. Daß der Verkehr auf Personen-Wagen und mittelst Privatfuhrwerks um die Hälfte größer gewesen sei, als der auf den dortigen Postcoursen stattgefundene Personen-Verkehr (171,056), also 256,584 Personen durch Privatfuhrwerk befördert annahm; sodann 2 Personen auf 1 Pferd und vom Pferd wieder tarifmäßig 1 sgr. pro Meile Chausseegeld berechnete.

2) für das gewöhnliche unbeladene Fuhrwerk die Hälfte der vorhergehenden Pferdezahl annahm und pro Meile tarifmäßig 4 Pf. Chausseegeld berechnete.

3) als transportirte, unangespannte Thiere eben so wie in dem Angermünder-Stralsunder Anschlage das Doppelte des ad IV. beim Vieh-Transport zum Verkauf angenommenen Viehes, mit dem tarifmäßigen Chausseegelde zur Berechnung zog; sodann der nach diesem Modus ermittelten Chausseegelder-Betrag von der Gesammt-Einnahme in Abzug gebracht und den Ueberschuß als Einnahme aus dem Frachtverkehr annahm, — entsprechend einer Anzahl von 258,951 Pferden, sodann auf jedes Pferd eine Belasturg von 25 Centnern = 6,473,850 Ctr. als befördert berechnete. Hierzu kam demnächst noch das Gewicht der auf den obenbezeichneten Touren durch die Post beförderten Packete, wobei ein Packet durchschnittlich 2 Pfd. angenommen wurde.

Von diesem Modus, den muthmaßlichen künftigen Verkehr auf der projectirten Eisenbahn zu ermitteln, muß indeß hier aus dem einfachen Grunde ganz abgegangen werden, weil auf der projectirten Bahnlinie zur Zeit nur die kurze Strecke von Bartenstein bis Königsberg chaussirt ist und der lebhaftere Verkehr auf dieser nicht maßgebend sein kann für die unchaussirte Strecke von Bartenstein bis Thorn, von welcher gar keine Nachrichten über den bisherigen Frachtverkehr vorhanden sind.

Um nun in dieser Beziehung doch einigen Anhalt zu haben, hat es uns angemessen erschienen von den Kreis- und Orts-Behörden des von der Bahnlinie zu durchschneidenden Landstrichs Auskunft über die muthmaßlich zum Verkauf außerhalb des Kreises, mithin zum Transport auf der Eisenbahn gelangende Quantität der verschiedenen Produkte des Kreises, sowie über den eigenen Bedarf an Colonial-, Manufaktur- und sonstigen Waaren, ingleichen der Bedürfnisse für den Betrieb der Landwirthschaft, einzuziehen.

Hiernach ermittelt sich ein wahrscheinlicher Güterverkehr von 5,651,375 Centnern, im Durchschnitt der Centner auf $9_{,755}$ oder abgerundet auf $9\frac{3}{4}$ Meilen, und nach Maaßgabe der einzelnen Entfernungen, ein Verkehr von 55,127,152 Centner Meilen, — ein Resultat, das, wenn es auch im Detail bei den einzelnen Kreisen sehr schwankt, doch dem vorliegenden statistischen Materjal im Ganzen völlig angemessen erscheint.

Wir wollen nur die Hauptpositionen Getreide und Oelsaaten, Bau- Brenn- und sonstiges Nutzholz, Fische, Materialwaaren 2c. etwas näher beleuchten. An Getreide und Oelsaaten sind 4,743,000 Scheffel oder à 80 Pfd. 3,794,400 Centner zum Vertrieb mit der Eisenbahn angenommen; das Bahngebiet enthält 3,755,000 Morgen Ackerland; es kommen also etwa 1,26 Scheffel auf den Morgen. Angenommen nun, daß bei der, in den östlichen Kreisen noch sehr üblichen Dreifelder-Wirthschaft, $\frac{1}{3}$ also 1,252,000 Morgen als Brache unbestellt bleiben, so werden doch jedenfalls mindestens 2,503,000 Morgen jährlich mit Getreide besäet. Auf den großen Gütern werden durchschnittlich wenigstens 6 Scheffel pro Morgen erbaut; nehmen wir für die kleineren und die weniger in Cultur befindlichen Güter nur 4 Scheffel pro Morgen an. Nach den Zusammenstellungen des Königl. statistischen Büreaus vom Jahre 1852 sind durchschnittlich von 1000 Morgen Gesammtfläche gehörig:

im Regierungs-Bezirk	zu Rittergütern,	zu größeren Erpachts- und Bauergütern	zu kleineren Besitzungen
Königsberg	350	645	5
Marienwerder	292	691	17
"	642	1336	22
also im Durchschnitt	321	668	11
oder abgerundet	32 Proc.	67 Proc.	1 Prc.

Von den oben als vorhanden nachgewiesenen 3,755,000 Mg. treffen also

1) auf Rittergüter	1,201,600	Morgen
2) auf größere Erbpachts- und Bauerngüter	2,515,850	"
3) auf kleinere Besitzungen	37,550	"

Lassen wir Letztere ganz außer Ansatz, da im Allgemeinen anzunehmen, daß diese höchstens den eigenen Bedarf erbauen,und ziehen bei den übrigen noch $\frac{1}{3}$ als Brache ab, so werden jährlich im Bahngebiet producirt:

ad 1) auf Rittergütern auf $801,066\frac{2}{3}$ Morg. a 6 Schffl. 4,800,400 Scheffl.
ad 2) auf Erbpachts- und Bauergütern auf
$1,677,233\frac{1}{3}$ Morg. a 4 Scheffl. 6,708,933 "
in Summa 11,515,333

Davon nun die Hälfte zum Verbrauch in der Wirthschaft und zur Saat abgerechnet, mit 5,757,667 Schfl., was völlig ausreichend sein dürfte, da seit Einführung der Schlagwirthschaften, jetzt viel Kartoffeln und Rüben, auf einen Theil der Brache gebaut werden, welche größtentheils als Viehfutter dienen, wogegen dafür mehr an Körnern erspart und verkauft werden, — so kommen zum Verkauf 5,757,666 Schfl. Wenn nun davon nur 4,743,000 Schfl. zum Export veranschlagt sind, so verbleiben noch immer zur innern Consumtion für die größeren Städte, welche nicht ausreichenden Ackerbau haben 1,014,666 Schfl. ein Quantum, das von letzterem wohl schwerlich absorbirt werden dürfte.

Was das, bei den Kreisen Osterode und Allenstein, welche von der projectirten Eisenbahn in ihrer ganzen Länge und fast in der Mitte durchschnitten werden, zum Transport mit der Eisenbahn angenommene Nutz- und Brennholz, betrifft, so läßt sich mit Gewißheit erwarten, daß bei dem großen Umfange der vorhandenen Wälder, in denen das Holz bisher fast völlig werthlos verkam, wenigstens auf kürzere Strecken ein höchst bedeutendes Quantum zum Vertriebe mit der Eisenbahn gelangen wird, besonders Eichen-, Buchen- und Birken-Schirrholz, Bretter und Bohlen. Auch der Kreis Rosenberg ist an schönen Nadel- und Laubwäldern sehr reich, für welchen indeß bei dem Mangel einer bestimmten Angabe Seitens des Königl. Landraths-Amts gar nichts zum Anschlage gezogen worden.

Hinsichts der zur Versendung angesetzten 66,000 Ctr. Fische, welche nach den Angaben der Königl. Landraths-Aemter schon bisher zum Export gekommen, läßt sich bei dem bedeutenden Umfange der im Bahngebiete belegenen fischreichen Seen, mit Bestimmtheit erwarten, daß wenn sich erst eine schnellere Versendung mit der Eisenbahn regeln wird, davon ein weit größeres Quantum als veranschlagt ist, besonders während des Winters, zum Export gelangen wird. Die Fische aus den Seen der Kreise Osterode, Allenstein, Ortelsburg, Johannisburg, Lyck und Lötzen sind bisher größtentheils bis nach Warschau per — Achse — versendet, welch ein anderer Markt wird sich für sie nach Königsberg und Berlin hin, mit der Eisenbahn eröffnen!

Eben so sind die Zufuhr-Artikel fast durchgehends als weit unter der künftigen Wirklichkeit bleibend anzusehen.

Was nun die Einnahme für diese Güter betrifft, so beträgt diese, wenn man die verschiedenen Klassen nach Verhältniß der Erfahrungen bei der Stargardt-Posener Bahn ansetzt, die Summe von 609,209 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf.

Es stellt sich hiernach die auf der projectirten Eisenbahn Thorn-Königsberg von $36\frac{1}{2}$ Meilen Länge zu erwartende jährliche Betriebs-Einnahme fest:

I.	von Personen-Verkehr	auf	390,327	Thlr.	10	Sgr.	6	Pf.
II.	" Passagier-Gepäck (Ueberfracht)	"	17,615	"	—	"	—	"
III.	" der Equipagen-Beförderung	"	3,511	"	—	"	—	"
IV.	vom Vieh-Transport	"	31,814	"	—	"	—	"
V.	" Güter-Transport	"	609,209	"	18	"	4	"
	in Summa	auf	1,052,476	Thlr.	28	Sgr.	10	Pf.

oder abgerundet auf 1,052,477 Thlr., wobei indeß noch alle Neben-Einnahmen, als: für Lagerung, Auf- und Abladen d r Güter, Vermiethen der Restaurations-Lokale, Beamten-Dienstwohnungen und sonstigen Lokale unberücksichtigt geblieben sind.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Unglück durch Wolkenbruch.) Eine halbe Stunde von dem Städtchen Werden fand am 31. Mai Nachmittags ein Wolkenbruch statt und das von allen Seiten heranwälzende Wasser setzte in wenigen Minuten Wiesen und Felder stellenweise 8 Fuß unter Wasser. Die Gewerkschaft der Steinkohlenzeche Reha Dickebank, vulgo Quetterbank, hat in dieser Gemeinde, in einem abgeschlossenen Thale, einen Tiefbauschacht abgeteuft. Das tiefere Ende dieser Thalschlucht ist durch eine Schleppeisenbahn der Gesellschaft Phönix geschlossen, die dem Wasserabfluß einen kaum mehr als 4 Quadratfuß großen Durchlaß darbietet. Dieser Durchlaß war bei dem gestrigen Wolkenbruche natürlich viel zu klein, das Wasser stauete sich rückwärts wie ein See bis zu jenem Tiefbauschacht und stürtzte massenhaft in denselben hinab. Es waren noch fünf Arbeiter darin beschäftigt. Acht andere Bergleute waren im Huthause der Zeche, einer von ihnen wagte muthvoll in den jetzt so gefährlichen Schacht zu steigen, um seine Kameraden vor der drohenden Gefahr zu warnen; aber die steigenden Wasser erreichten die Maschinen, ein Stück Holz schob schwimmend sich in das Schwungrad und die Maschine stand still. Jetzt war der Ausgang gesperrt und die fünf Unglücklichen, zugleich mit dem, der sie retten wollte, fanden in dem 400 Fuß tiefen Schacht rettungslos ihren Tod.

Aus Essen wird dem „Arbeitgeber" geschrieben: „Sie haben gemeldet, daß die großartige Gußstahl-Anstalt von Krupp dahier die von Frankreich bestellten 300 Gußstahl-Kanonen nicht abgeliefert habe. So viel ich höre, sind doch 100 Stück abgeliefert, die anderen bei Beginn der politischen Verwickelung zurückgehalten worden. Dafür sollen, wie ich ferner vernehme, von der österreichischen Regierung 200 und von der preußischen 600 neue Geschütze bestellt sein, womit gegen 2000 Arbeiter Tag und Nacht beschäftigt sind. Die Fabrication wird äußerst geheim gehalten und hat Niemand in die Anstalt Zutritt. Nach dem, was davon verlautet, wird ein Theil dieser neuen Kanonen nach Art der Armstrongschen aus Gußstahl geschmiedet, und sollen dieselben an Dauerhaftigkeit alles übertreffen, was englische oder französische Werkstätten noch geleistet haben. Bekanntlich ist die Art der Gußstahl-Bereitung Krupps Geheimniß."

Gotha, Ende Mai. Aus dem Rechnungsabschluß der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1858, welcher demnächst veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres recht befriedigend waren und sich besonders durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen auszeichneten. Von 1945 auf 3,012,100 Thlr. Versicherungs-Summe gerichteten Anträgen fanden 1578 mit 2,319,300 Thlr. Annahme. Durch diesen beträchtlichen Zugang stieg nach Abzug des Abgangs der Versicherungsbestand auf 21,470 Personen mit 34,608,200 Thlr. Versicherungssumme. — Die Einnahme war um 74,630 Thlr. größer als 1857 und betrug 1,621,178 Thlr., worunter 382,637 Thlr. für Zinsen von ausgeliehenen Geldern begriffen sind. Der Zinsfuß, zu dem diese fast ausschließlich auf Hypothek von größeren Landgütern bewilligten Ausleihungen stehen, betrug im Durchschnitt $4\frac{2}{5}$ Prozent; die neuen Belegungen erfolgten zu $4\frac{1}{2}$ bis 5 Prozent. Da sich die Ausgabe für Sterbefallzahlungen, Dividenden u.s.w. auf 1,304,477 Thlr. beschränkte, so wuchsen von obiger Einnahme 316,701 Thlr. dem Bankfonds zu und erhoben denselben auf 9,269,482 Thlr. — Hierunter sind 7,566,776 Thlr. für Reserve (Werth der laufenden Policen am 31. December 1858) und Prämienübertrag und 1,513,242 Thlr. als Bestand des Sicherheitsfonds (Ueberschüsse) enthalten, welcher Bestand in den nächsten 5 Jahren als Dividende an die Versicherten zur Vertheilung kommt. — Die im vorigen Jahre für 517 Sterbefälle zu leistende Ausgabe von 881,100 Thlr. war zwar um 92,987 Thlr. größer als die Wahrscheinlichkeitsrechnung erwarten ließ, gleichwohl ergab sich noch, da die meisten der Gestorbenen den höheren mit reichen Reserven ausgestatteten Alterklassen angehörten, ein reiner Ueberschuß von 335,694 Thlr. mit Aussicht auf eine Dividende von ca. 28 Prozent. Die Dividende für 1859, aus 1854 stammend, ist 30 Prozent.

Mit dem Jahre 1858 hat die Lebensversicherungsbank das dritte Jahrzehent ihres Bestehens zurückgelegt. Dem Bericht ist daher eine Uebersicht über die in allen 3 Jahrzehenden erzielten Geschäftsergebnisse beigefügt. Es geht daraus hervor, daß die Bank in Beziehung auf den reicheren Zugang an neuen Versicherungen (sonst ca. $1\frac{3}{4}$ Mill. Thlr., jetzt ca. $2\frac{1}{3}$ Mill. Thlr. jährlich), auf die bessere Zinsnutzung des Bankvermögens (sonst $3\frac{4}{5}$%, jetzt $4\frac{2}{5}$%) und auf das verminderte Verhältniß der Verwaltungskosten (sonst 5 bis 7 Proc., jetzt nur 4 Proc. der Jahreseinnahme) wesentliche Fortschritte gemacht hat und daß die Folge davon den Versicherten in einer von 24 Proc. bis auf nahe an 30 Proc. gebesserten Dividende zu Gute gekommen sind und ferner zu Gute kommen werden.

Dabei haben die in einem auf $9\frac{1}{4}$ Mill. angewachsenen, in pupillarisch sichern Hypotheken angelegten Bankfonds liegenden Garantien eine sehr befriedigende Ausdehung erlangt. Im Ganzen wurden bis jetzt von der Bank 10,988,974 Thlr. für 6628 Gestorbene vergütet und 3,886,823 Thlr. als Dividende an die Lebenden vertheilt. — Als besonders wichtig verdient hervorgehoben zu werden, daß die eben bemerkte Ausgabe für Sterbefälle fast ganz genau mit dem Betrage zusammenfällt, der nach der den Berechnungen zu Grunde liegenden Sterblichkeitsliste zu erwarten war. Die Abweichung betrug nicht mehr als zwei Procent und fiel auf die günstige Seite, indem 2 Procent weniger zu vergüten waren, als die Liste erwarten ließ. Es hat daher die angewendete Sterblichkeitsliste die schärfste Probe, die Probe der Zeit gut bestanden und es darf den darauf gegründeten Berechnuugen, namentlich was die Reserve betrifft, auch für die Zukunft Vertrauen geschenkt werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.